



Ostern – diesmal ganz vernünftig III

Michael Ostarek
Seminar „Heilung geschieht durch Vernunft“
Hoisdorf, 13. – 16. April 2006
Ostersamstag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Ostern – diesmal ganz vernünftig III

Wenn du die Lektionen des *Kurs in Wundern* tatsächlich machst und du machst sie eine Zeit lang, dann wirst du an deine Ungeduld kommen, mit der du durch diese Welt normalerweise gehst, denn du glaubst zu wissen, was Veränderung ist – und jetzt schau in deinen Geist und sei da ganz ehrlich: Hältst du Frühling, Sommer, Herbst und Winter für Veränderung? Ja oder nein? Wie kannst du eine Stimme hören, die dich korrigieren will, wenn du behauptest zu wissen, was Veränderung ist? Ich sage dir, das ist nicht Veränderung. Ich sage dir, das ist sprunghaftes, willkürliches Hin- und Herdenken, und sonst gar nichts.

Jetzt frage ich dich: Bist du bereit für Veränderung, für wirkliche Veränderung? Leben ist Veränderung. Leben ist aber nicht sprunghaftes Hin- und Herdenken. Wenn du jetzt sagst: „Das ist doch gar nicht sprunghaft, da ist doch immer ein Übergang vom Frühling zum Sommer“ – Wie klein bist du denn? Ein ewiges Wesen – wenn du nur *einmal* für dich den winzigen Zeitraum von einer Million Jahren jetzt in Anspruch nehmen könntest, du würdest innerhalb von einer Million Jahren wie in einem Zeitraffer diesen Wechsel ‚Frühling, Sommer, Herbst und Winter, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, Frühling, Sommer, Herbst und Winter‘ sehen. Was würde denn da passieren? Das ist Veränderung? Ja? Das ist ein Hin- und Herflackern, sonst gar nichts. Es ist einfach nur ein völlig bedeutungsloses Hin- und Herflackern. Und jetzt schau dir diese Wesen an, diese Menschen und Tiere, Bäume: ‚Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Geboren werden, Kind, alt werden und schon wieder sterben, Geboren werden, Kind, alt werden und schon wieder sterben‘. Das ist Veränderung?

Der *Kurs in Wundern* fordert dich dazu auf, innezuhalten, ja? Innezuhalten. Damit du vernünftig wirst. *Du*. Damit du einen Augenblick erwachst aus diesem Flackern, aus diesem ungeduldigen, hektischen Flackern, das du durch eine selektive Wahrnehmung, durch eine Ignoranz deiner Wirklichkeit gegenüber dann als einen scheinbaren Prozess der Veränderung wahrnimmst, aber nur um den Preis, dass du dich immer mit einem Flackerlicht identifizierst, das natürlich um sein eigenes Leben mehr oder weniger besorgt ist und natürlich um die Leben der anderen, mit denen es glaubt, in Beziehung zu stehen. Was ist denn das für eine Beziehung? Die hat doch überhaupt keinen Bestand! Du machst dir Sorgen um das Flackerlicht neben dir? Da wirst du dir immer Sorgen machen. Es sei denn, du nimmst einen Frieden in Anspruch für dich, einen tiefen, geruh-samen, wahrhaftigen Frieden, und gehst von da aus durch diese Welt. Dann kannst du das tun, was die heutige Lektion dir anbietet, dass du dem, der neben dir ist, Frieden und Freude anbieten kannst. Dann kannst du’s auch anbieten und empfangen. Dann schaust du nicht sofort: „Wie reagiert er darauf, nimmt er es auch wirklich an?“ Ja wie schnell soll er denn? Hast du keine Zeit? Muss alles sofort in diesem Flackerlicht reagieren, sodass du dich durch deine eigene Welt gar nicht mehr wirklich gehen traust?

Traust du dich denn, die Spazierwege hier in diesem Seengebiet zu verlassen und ans Ufer zu gehen, oder denkst du sofort: „Ich will niemand stören!“ Ja warum denkst du denn überhaupt so? Warum denkst du nicht anders? Dann denk nicht, dass du jemand störst! Denk einfach nicht so! Sonst bist du immer noch genauso furchtsam wie in der Steinzeit. Da hast du zwar nicht geglaubt, du störst die Vögel, aber da hast du geglaubt, du störst die Dämonen. Da hast du geglaubt, du verärgerst den Gott des Sees, und bist aus dem Grund da nicht hingegangen oder in den Wald. Du wolltest die Götter nicht erzürnen. Das ist immer noch dieselbe Angst, wie wenn du jetzt als so genannter Naturschützer auf den Wegen bleibst, um die Vögel nicht zu stören. Zu spät! Du störst sie. Du störst sie, denn du denkst so. Du glaubst immer noch, du bist ein Körper und kannst die Angst auf den Körper reduzieren, auf den Körper erst mal projizieren und sie durch den kleinen Körper begrenzt halten und dann in dieser Begrenzung schauen, wie kannst du deiner Angst aus dem Weg gehen? Das hat mit Frieden überhaupt nichts zu tun. Gar nichts. Naturschützer, die so durch die Welt gehen, das sind Krieger. Von Schutz keine Spur. Sie

schützen ihre Natur nicht. Das kannst du an der Natur sehen; kannst sehen, dass die Enten und die Schwäne genauso ängstlich sind und jeder den anderen nicht stören will. Ja, aus dem Grund stören sie sich ständig! Aus dem Grund stören sie den Frieden, der hier ist, weil jeder darauf achtet: „Ich will den anderen nicht stören“ – die so genannte Privatsphäre, die einfach nur eine Kriegeserklärung ist. Dieses ungeduldige Denken, dieses hin- und herflackernde Denken zwischen Gut und Böse und Frühling und Sommer, das hat mit Veränderung überhaupt nichts zu tun. Das ist ein willkürliches Hin- und Herspringen zwischen zwei extremen Gedanken, von denen immer nur einer wahr ist und der andere ist eine Illusion.

Was ist Veränderung? Wenn Leben sich ausdehnt, das ist Veränderung. Veränderung ist nicht, dass das eine ins Gegenteil umschlägt. Dass aus dem Sommer ein Winter wird, das ist nicht Veränderung. Das ist nicht wahr. Wir müssen umdenken. Dass aus Leben der Tod wird, ist nicht Veränderung. Du täuschst dich. Wenn du das nicht akzeptierst, akzeptierst du den *Kurs* nicht, akzeptierst du eine innere Stimme nicht, die dich das lehren will, damit du es lehrst, um es zu lernen, damit du es gibst, um es zu empfangen. Denn solange' du das glaubst, was du bis jetzt glaubst, dass es Veränderung ist, muss hier demnächst ein Krieg passieren. Der muss passieren, wenn das deine Vorstellung von Veränderung ist. Was nützt es dir dann, in der Friedensbewegung zu sein – du meinst es gar nicht so. Du redest nur. Es sind leere Worte.

In deinem Geist, *in* deinem Geist, muss eine Veränderung passieren, die auf Heiligkeit ausgerichtet ist, auf das evolutionäre Ausdehnen von Nächstenliebe. Darauf, dass du Frieden gibst und Frieden gibst und Frieden gibst und eine Veränderung erlebst, die dein Verständnis übersteigt, aber nur, solange du an diesem Verständnis festhältst. Diese Veränderung, die in deinem Geist irgendwo ist, dass sich dein Leben dereinst verändern soll, dass du etwas wirst, was du jetzt noch nicht bist, das ist der Glaube an Magie. Du bist jetzt lebendig und kannst etwas werden, was du jetzt nicht bist. Das ist sprunghaftes Hin- und Herspringen.

Dass du diese Idee aufgibst in deinem Geist, damit in deinem Geist eine wirkliche Veränderung passieren kann, da brauchst du aber einen Bezugspunkt, von dem aus du das erlauben kannst. Einen sicheren, gewissen, unumstößlichen Bezugspunkt, in dem du fest verankert bist, mit dem du untrennbar eins bist. Dein Haus muss sozusagen auf Felsen gebaut sein, es darf nicht auf Sand gebaut sein. Wenn dein Bezugspunkt die Quelle ewigen Lebens ist – seltsam, dass jetzt keiner gelacht hat, weil ich gesagt habe „wenn“ ... Das *ist* dein Bezugspunkt. Unumstößlich. Das *ist* dein Bezugspunkt. Das ist deine einzige Beziehung, die du hast. In dieser Beziehung sind *wir* eins. Und wenn du diesen Bezugspunkt immer mehr für dich in Anspruch nimmst, dann kannst du geduldig sein, dann kannst du im Frieden durch diese Welt gehen, den diese Welt dir noch nicht gibt. Dann kannst du diesen Frieden geben, während du zum Beispiel dich führen lässt, um ganz nah in dieses Schilf zu gehen – und auf einmal flattert eine Höckerente ängstlich vor dir auf, und du findest in dir die Idee: „Ich habe sie jetzt gestört“, und vergibst diese Idee. Du lernst sie nicht noch einmal. Du findest sie in deinem Geist, aber du kommunizierst sie nicht. Warum nicht? Ja ist das vielleicht eine liebevolle Idee? Du kannst sehen, dass sie nicht liebevoll ist. An den Früchten kannst du die Idee erkennen. Jemand, der sich gestört fühlt, flattert ängstlich von dir weg. An den Früchten kannst du dich erkennen. Was bedeutet das? Diese Idee weiterhin für wahr zu halten und das nächste Biologie-Buch zu schreiben?

Du bist ein Lehrer in dieser Welt. Immer! Du kannst aber zurücktreten und einen Lehrer von jenseits dessen, was du gelehrt haben musst, weil du es wahrnimmst ... Du nimmst nur die Vergangenheit wahr, sagt dir der *Kurs in Wundern*. Dein Lernen ist im Geist immer bereits vollständig, aber Denken bringt Form auf jedweder Ebene hervor. Ist das eine Ebene oder nicht? Hast du in Ebenen gedacht? Ist es eine Ebene, sich vorzustellen, an einen See gehen zu können, ins Schilf zu gehen und da jemanden in seiner Privatsphäre zu stören? Ist das Nächstenliebe? Jetzt kannst du deinen *Feind* lieben lernen. Ist diese Höckerente dein Feind? Ja natürlich! Sonst wäre sie doch nicht weggefliegen, ängstlich.

Bist du tatsächlich bereit, das Heil dieser Welt zu sein? Bist du bereit zu akzeptieren, dass ein Geistestraining nötig ist, weil du in dieser Welt bist und so lange bleiben wirst, bis du anderen Geistes geworden bist? Wenn du in demselben Geist bleibst, dann kannst du weiterhin hin- und herspringen und wirst aus allen möglichen Gründen einmal in die Privatsphäre eindringen als ein Feind, vielleicht um die Ente zu killen, damit du was zu futtern hast, oder du bleibst im selben Denken, in genau demselben Denken, und erlebst, dass du ihr immer noch ein Feind bist – weil sie vor dir flieht. Und nicht nur vor dir, sondern auch vor anderen Enten. Auch da ist keine Freundschaft. Auch da ist keine Nächstenliebe.

Das, was der *Kurs in Wundern* tut, ist, dich zu bitten, tatsächlich die Verantwortung in deinem Geist zu finden und nicht mehr ständig hin- und herzuspringen, jetzt in dem Fall zwischen *Kurs in Wundern* und Biologieunterricht oder Verhaltenstherapie oder, was weiß ich, Naturschützerdenken. Es ist wahr, dass die Natur deinen Schutz braucht. Ja, natürlich. Natürlich! Und es nützt auch nichts, wenn du dich zum Feind machst, wenn du sagst: „Ja, der Mensch, *der Mensch* stört in der Natur.“ Dann schaust du ja wieder von dir weg. Ja, du bist doch hier der Mensch! Warum willst du denn in deiner Natur stören? Warum denn, um Himmels willen? Du glaubst, da gibt's keine Lösung? Dann schau dir deine Theorien an. In deinen Theorien fehlt lediglich die Lösung, denn deine Theorien definieren nur das Problem und sonst tun sie gar nichts. Sie definieren immer das Problem. Ob du das Problem in Mythen definierst, in Religionen definierst, in Naturwissenschaften definierst, in abergläubischen Märchen definierst, in Hexenkulten definierst, im Druidenwahn definierst: Du definierst nur ein- und dasselbe Problem – und handelst entsprechend. Denn du handelst immer deinem Denken entsprechend. Das ist so. Mit deinem Denken erschaffst du das, was du dann wirklich tust, fühlst, wahrnimmst, hörst und so weiter.

Und das, was wir brauchen, ist tatsächlich dieses Innehalten und einen inneren Frieden, der dich durch dein vergangenes Denken und die Wahrnehmung deines sprunghaften, ängstlichen, ungeduldigen Denkens hindurchträgt. In dieser Gewissheit sind diese hektischen, aufgebrachten Menschen nicht, die ständig glauben, sie müssen irgendwas tun, und springen von einer sinnlosen Tätigkeit zur andern, ohne dass sich tatsächlich irgendwas verändert. Und aus dem Grund wirst du tatsächlich zur Bedächtigkeit aufgerufen, zu einer Geduld, die du nur haben kannst, wenn du dieses Hin- und Herspringen in deinem Geist aufgibst.

Und es ist nun mal so, dass Leben sich ausdehnt, und diese Ausdehnung, die könntest du Veränderung nennen, aber nicht, indem Leben stirbt, das ist nicht Veränderung. Und darum musst du diese Idee „Tod“ – und aus dem Grund habe ich diesen Comic¹ da an die Tür gehängt heute, außen –, musst du diese Idee, diese sprunghafte Idee in deinem Geist tatsächlich aufheben lassen, damit du im Frieden durch diese Welt gehen kannst, denn diese Idee „Tod“ ist deine maximale Sprunghaftigkeit, sodass du glaubst, dass das die maximale Veränderung ist, und alles, was dazwischen ist, das hältst du dann für die Stufen, für die Abstufungen, und bringst deinen Geist in einen Zustand und deine Wahrnehmung in einen Zustand, wo du nicht mehr wahrnehmen kannst, was eigentliche Veränderung bedeutet: dass Leben sich ausdehnt. Das ist es aber, was du dieser Welt schuldest, dieser Welt und dir selbst, denn du wirst dich in dieser Welt wahrnehmen, weil es deine Welt ist. Die ist dir nicht von Gott gegeben, aus dem Grund kann Gott dich da nicht rausholen. Das ist *deine* Schöpfung, und das Einzige, was Gott tun kann, ist, dir einen Lehrer zu geben, der dich wieder lehrt, was *eigentlich* in deinem Geist ist.

Wenn du mit dieser Sprunghaftigkeit, wenn du dieses Hin- und Herpendeln zwischen Wahrheit und Illusion, sodass du dich immer sozusagen um die Erfahrung deiner eigenen Wahrheit betrügst, weil du in die Illusion springst ... Da ist was gut, und bevor es sich ausdehnen kann, springst du ins Böse. Da ist was lebendig, und bevor es sich ausdehnt, springst du wieder in die Grube. Da ist was liebevoll, und bevor sich die Liebe ausdehnt, hüpfst du in die Angst, ins

¹ Er zeigt einen Sensesmann, der an eine Tür geklopft hat und dem eine Frau aufmacht. Sie sagt ihm: „Nein danke – Wir sterben nicht!“

Gegenteil. Da ist Frieden, und bevor er sich ausdehnt, inszenierst du wieder Krieg – weil du so denkst, weil du glaubst, dass *das* Veränderung ist. Noch ehe diese Welt tatsächlich beginnen kann, sich auszudehnen in ihrem Leben, muss sie einen Höhepunkt erreichen, alt werden und sterben und fängt wieder völlig sinnlos mit demselben an. Winter ist einfach nur die Repräsentation des Todes. Natürlich gibt es so was wie ein Reich der Toten. Klar, es ist ja in deinem Geist. Da hältst du es nur nie lange aus, dann willst du wieder geboren werden. So wie du nach dem Winter, wenn die ganze Natur gestorben ist, den Frühling herbeisehnst, so sehnst du, wenn du dich in diesem Reich der Toten aufhältst, sehnst du dich wieder nach der Geburt und nach dem Frühling. Das ist so – weil du so denkst. Du wirst immer sozusagen eine Zeitlang auch tot sein. Denken bringt Form immer auf irgendeiner Ebene hervor, und du wirst genau in dem Reich der Toten landen, wie du's dir vorgestellt hast. Du wirst vielleicht wieder mit deinem Ex sein, noch eine Weile im Reich der Toten, und dann wirst du dich da wieder verabschieden. Oder wirst mit ihm wieder eine Vereinbarung treffen, dass du ihn hier wieder in irgendeiner Form triffst, vielleicht diesmal als Mutter oder als was weiß ich was. Ja unterschätze doch dein Denken nicht!

Und dieses sprunghafte Hin- und Herflackern von Zuständen, wo der eine Zustand mit dem anderen so wenig zu tun hat, dass du sie nicht vereinen kannst in einer einheitlichen Erfahrung, sondern wirklich hin- und herspringst ... du, Schöpfer dieser Welt, wenn du wirklichen Frieden willst, dann musst du beginnen, ihn zu *geben* und deinen sprunghaften Geist mit Hilfe dieses Geistestrainings, wo du allein im Lesen dieses Buches erleben kannst, dass der eine Satz nicht wieder in sein Gegenteil umschlägt und im übernächsten Satz relativiert wird und im nächsten Satz eine Idee kommt, die maximiert ist, die in der Hälfte wieder durch ein „aber“ in Frage gestellt wird und so weiter, sondern wo du liest, dass dieser *Kurs in Wundern* dir einfach hilft, mit den Lektionen des *Kurs in Wundern* deinen sprunghaften Geist so zu besänftigen, dass du das am Anfang natürlich nicht verstehst, denn dein Geist, der sucht ja sofort: „Wo ist denn die Veränderung, wo ist das Gegenteil, damit ich das verstehen kann?“ Du bist doch noch gar nicht in der Lage, auf eine Welt zu schauen, in der jeder Nächste ständig seinen Nächsten liebt. Das kannst du dir doch noch gar nicht vorstellen! Diese Idee, dass der Löwe neben dem Lamm liegt, das kannst du dir doch gar nicht vorstellen, das kollidiert doch mit deinem Biologieverständnis!

Und jetzt höre den *Kurs in Wundern*, wo dir eine Stimme sagt, dass dieser *Kurs* nicht gekommen ist, damit du mit deinem alten Lernen in Konflikt bist, sondern – und das maximiert sozusagen deinen Konflikt – um es zu ersetzen. Zu *ersetzen*. Nicht, damit du im Konflikt bist. Nicht, dass du durch die Natur gehst und du gibst deinen Frieden und dann flattert eine Ente auf und du sagst: „Ja natürlich, das muss so sein.“ Nein! Nicht, dass du wieder im Konflikt bist, sondern dass du innehältst und diesen Frieden ... und deinen Feind liebst – und den Frieden ausdehnst, während diese Ente wegfliegt. Und du in deinem Geist deine Ideen findest, mit denen du diese Welt wirklich gemacht hast, und dich tatsächlich von diesen Ideen erlöst, indem du die Vergebung für dich annimmst. Dann kannst du erleben, wie sich deine Wahrnehmung immer mehr verändert. Das ist zumindest das Angebot des *Kurs in Wundern*, der auf eine andere Wahrnehmung abzielt.

Und vielleicht verstehst du jetzt, warum es im *Kurs* immer wieder heißt: Du hast eine mächtige Funktion. Dazu brauchst du ein Verständnis und eine innere Gelassenheit und eine Hingabe, die du vielleicht am Anfang noch nicht hast, die du aber dadurch erwirbst, indem du tatsächlich alles, was nicht dieser Geisteshaltung, dieser Nächstenliebe entspricht, tatsächlich immer mehr loslässt. Es nützt dir nichts, Leute wie Jesus oder Buddha zu bewundern. Du sollst selbst so jemand werden! Nicht einer ihrer Bewunderer, nicht einer ihrer Sannyasins oder Apostel oder so weiter. Nicht ein Buddhist, sondern jemand, der genauso wird. Damit du tatsächlich eine Welt erschaffen lernst, in der es keinen Feind mehr gibt, weil du sie alle geliebt hast und weil du nicht mehr in ängstlichen hin- und herhüpfenden zeitlichen Begriffen denkst und vom Frühling träumst, der durch den Sommer abwechselt, und von irgendwelchen Körpern träumst, die Kinder sind und Jugendliche werden und Erwachsene und alt werden und sterben, und dann *siehst*: Moment!

Moment! Mir ist alle Zeit gegeben. Mir ist *alle Zeit* gegeben, um mich einem Geistestraining zu unterziehen, mit Hilfe dessen ich meine ganze Welt mit Liebe durchdringe, wo ich alle Veränderungen ... wo ich nicht auf die Veränderung ständig reagiere, sondern wo ich in einem Frieden ruhe, der mir gegeben ist, um ihn zu geben, um ihn zu geben – und nicht um zu schauen: Wann muss ich ihn wieder zurücknehmen? Sodass du in die Konstanz evolutionärer Liebe kommst und dadurch in die Konstanz deines wirklichen Geistes.

Die Lektionen sind dir gegeben, damit du im Sinne der Lektionen agierst und lernst, das auch zu tun, wenn außen sich wieder was verändert. Aus dem Grund wird dir zum Beispiel angeboten: Mach's jede Stunde fünf Minuten. Denn jede Stunde fünf Minuten, das bedeutet für dich, dass am Anfang der einen Stunde bist du in *der* Situation, am Anfang der anderen Stunde in *der*, am Anfang der nächsten Stunde in *der*, und du handelst aber nicht entsprechend dem, was diese Stunde dir gerade da anbietet, sondern du handelst entsprechend einer Konstante, die dir gegeben wird. Sodass du diese flackernde Veränderbarkeit tatsächlich transzendierst. Aus dem Grund werden die Lektionen so gegeben – und jetzt kannst du in deinem Geist sehen, wie du urteilst, ob du das überhaupt kannst. Wovon machst du abhängig, ob du's kannst? Von dem jeweiligen Flackerlicht, was da außen ist. Und das ist ja der Bedarf an *Kurs in Wundern*. Du sollst ja da etwas hinein geben, was noch nicht da ist, damit dieses Hin- und Herflackern ... Einmal isst du am Anfang der Stunde gerade, einmal putzt du dir die Zähne, einmal scheint die Sonne, einmal regnet es, einmal ist das, einmal ist das, einmal ist Frühling, einmal ist Winter, einmal scheint die Sonne, einmal nicht – und du lehrst *eine Lektion in ihrer Konstanz* und durchdringst dadurch deine Wahrnehmung von innen her, von deinem Geist aus

Eine Lektion ist in deinem *Geist*. Die erfüllt deinen Geist und durchdringt deine Wahrnehmung, weil du das gibst. Dadurch hörst du auf, wie eine Marionette von außen her dich bestimmen zu lassen, wie du reagieren musst. Dadurch hörst du auf zu glauben, dass die Welt verantwortlich ist dafür, wie du reagieren musst. Dann hörst du auf, hier den Hanskasper zu spielen. Dann machst du dir die Welt wieder untertan, ja? So, wie sich's gehört. Das traust du dich aber nur, wenn du liebst. Und aus dem Grund brauchst du einen inneren Lehrer, der dich lehrt, und dann gibst du diese Lektion, wenn du im Supermarkt bist oder wenn du hier in der Uferzone bist oder wenn du hier bist oder, völlig egal – und dadurch kann ein *Wille* geschehen, der für eine wirkliche Veränderung sorgen wird, die auf Wahrheit beruht, die auf Wahrhaftigkeit beruht, die wir miteinander teilen. Wenn *du* das tust und *du* das tust und *du* und *du* und was weiß ich wer alles, dann machst nicht *du* was anderes und *du* noch mal was anderes und *du* wieder was anderes, sodass hier ständig hin- und hergesprungen wird und einer Angst haben muss ... Dann musst *du* Angst haben, dass du *sie* störst. Warum? Weil du was anderes vorhast. Dann fängt man mit einer komischen Rücksicht an, die auf Feindschaft gegründet ist, die auf Zwietracht im Geist zurückgeht und nicht auf Einssein.

Und deshalb die Idee: *ein Kurs*, den möglichst viele möglichst zur selben Zeit, zum selben Zeitpunkt, in den unterschiedlichsten Situationen lehren. Das ist die Idee: dass *ein* Wille geschieht. Durch dich. Weil du dich in dieser Welt wahrnimmst. Und so fangen wir tatsächlich an, in einem Namen versammelt zu sein. Und nachdem das nicht mehr deinem Urteil, deinem Ego-Urteil, deinem Ego-Verständnis unterliegt, was du dann tust, ist das natürlich ein Friede, der individuelles Verstehen transzendiert und aufhebt. Und damit hast du hier tatsächlich eine Funktion. Wenn du die nicht ausübst, kann's nicht funktionieren. Denn es muss *hier* funktionieren. Und darum wird dir gesagt, dass Gott für dich hier eine Funktion hat. Und das kannst du begreifen, indem du siehst, dass dein Geist ansonsten ja auch funktioniert. Du gehst an die Uferzone und denkst ... Denken ist die Funktionsweise des Geistes. Und der eine denkt so, der andere denkt so, der andere denkt so, und das ist die Zwietracht in dieser Welt. Das kannst du verstehen.

Und je mehr du ... je mehr Wesen sich tatsächlich führen lassen, während sie in ihrem Geist ein und demselben Lehrer folgen ... und es ist nicht entscheidend, ob alle an demselben Tag dieselbe

Lektion machen, denn wenn du anfängst mit dem *Kurs*, fängst du an einem anderen Tag an als der oder der. Aber es ist sowieso ein- und derselbe Lehrer, auf den du hörst. Du bist in demselben Geist, du bist mit derselben Quelle eins, und dieser Lehrer sorgt sowieso dafür, dass seine Lehre, selbst wenn es 365 anscheinend verschiedene Lektionen sind – sie zielen nicht auf Verschiedenheit ab, sondern auf Einssein. Sie zielen nicht auf Zwietracht ab, sondern auf Einssein, nicht auf Individualität, nicht auf Feindschaft, sondern auf was völlig anderes.

Und es ist so, dass dein Geist ständig funktioniert, und dadurch, durch dein Denken, erschaffst du Situationen. Und es ist nicht hilfreich, durch die Natur zu gehen und zu denken: „Ich störe hier.“ Denn dadurch störst du hier. Hör auf zu stören! Es ist nicht hilfreich, dass du als Mensch ständig störst. Es ist auch nicht hilfreich, dass Dämonen stören. Du kannst nur diese Idee durch die Lektionen des *Kurs in Wundern* ganz behutsam auflösen, ganz behutsam. Sodass du allmählich nur mehr *eine* Stimme hörst, weil diese eine Stimme die zweite Stimme ersetzt hat dadurch, dass du sie nicht mehr bewertet hast, sondern einfach nur die Vergebung mit dem Ziel, dass sie still werden darf, auf ihr hast ruhen lassen. Aus dem Grund ist der *Kurs in Wundern* nichts, was du nur für dich alleine machst, sondern er ist *für dich in deiner Welt* gedacht, weil die Verantwortung nicht von dir genommen werden kann, ohne dich zu entmündigen, und du kannst von Gott nicht erwarten, dass er dich entmündigt. Es ist *deine Welt*, sonst könntest du dich nicht mitten in ihr wahrnehmen – wenn es nicht deine wäre.

Das, was der *Kurs in Wundern* dir tut: Er hilft dir ganz einfach, und jede Eile, die in deinem Geist ist, ist vollkommen unangebracht, denn du wirst sowieso so lange und so oft in dieser Welt sein, bis du deine Lektion gelernt hast. Weil du die Welt nicht innerhalb dieses Hin- und Herhüpfens verlässt, sondern du hüpfst lediglich *in* deiner Welt hin und her. Von Verlassen keine Spur. Du hüpfst als Lebendiger in die Grube, die immer noch Teil dieser Welt ist. Du bleibst also drin. Und jedes Konstrukt von „ewiger Seele“, losgelöst von Körper, ist diesbezüglich völlig unangebracht. Es geht um was anderes. Und das ist es, was der *Kurs in Wundern* dir hilft, ganz allmählich zu verstehen. Du hast in dieser Welt schon so viel Zeit verbracht. Wenn du deinen Geist nicht änderst, würdest du noch länger, als du sowieso schon hier warst, in ihr bleiben. Was sind schon ein paar tausend Jahrillionen für ein ewiges Wesen? Was sind schon zehn Jahre oder zwanzig?

Es ist dir gegeben, eine Veränderung herbeizuführen, die du aber nur wahrnehmen kannst, wenn du dich nicht mehr von diesem Hin- und Herflackern so beeindruckt lässt, dass das deine ganze Wahrnehmung ist. Du kannst nicht zwei Welten sehen. Entweder du bist beeindruckt vom Frühling und vom Sommer, oder du bist tief berührt von Gott, der in dir ruht, und schaut von da aus auf diese Phänomene von Frühling, Sommer, Herbst und Winter und beginnst, in der Ewigkeit zu ruhen, sodass du Zeit hast, während hier Frühling, Sommer, Herbst und Winter vielleicht noch zwanzig, dreißig Mal für dich abwechseln, du immer tiefer in diesem Frieden ruhst, durch diese Erscheinungen von abwechselnd zutraulichen Vögeln und ängstlich davon flatternden, dass du durch diese Phänomene hindurch beginnst, deinen Nächsten zu lieben und einen Frieden zu geben, ohne ängstlich darauf zu schauen: Wann muss ich ihn wieder zurücknehmen? – sodass sich dein Geben nicht ausdehnen kann. Wann nimmst du ihn wieder zurück? Wenn du erschrickst, weil die Ente wegflattert, und du denkst, du hast sie gestört. Dann nimmst du deine Gabe wieder zurück und entziehst dir die Erfahrung, was Friede tatsächlich ist.

Friede schlägt nicht in sein Gegenteil um. Den nimmst du nicht wieder durch die verrückte Idee „Ich habe gestört“ zurück. Es gibt Worte, die Himmel und Erde überdauern. Das heißt, sie wirken transzendent. Und Friede ist nun mal so eine Idee. Das ist eine ewige Idee. Und du musst nur lernen, ewige Ideen von ihrem illusionären Gegenteil durch Vergebung zu befreien, und das tust du in deinem Geist, indem du dich hinsetzt und einfach diese Lektion in deinem Geist machst und dann allmählich beginnst, während du spazieren gehst, es auch zu tun. Und wenn es dir während einem stundenlangen Spaziergang nur ein Mal glückt, ist das der Beginn deines Lernens.

Üben ist nicht Meisterschaft, sagt Jesus. Das heißt aber nicht, dass Üben nicht auf Meisterschaft abzielt – natürlich, klar! –, auf Vollkommenheit. Insofern könnte dir die Idee von Reinkarnation helfen, dass du einfach respektierst: Okay, selbst durch alle Inkarnationen durch müsste ich diesen Pflichtkurs geben. Es bleibt mir gar nichts anderes übrig, er ist verpflichtend. Ich muss wieder Frieden geben und dadurch dieser Welt die einzige Veränderung ermöglichen, die ihr noch fehlt. Und dazu brauchst du diese Informationen, dass du nicht ein schwacher, kleiner Mensch bist, sondern tatsächlich wie Gott dich schuf, dass du *Mit*schöpfer bist, das heißt, dass du für diese Welt verantwortlich bist. Noch ehe du von deiner Unschuld jetzt in die Schuld springst, wird dir gesagt: Moment! Das ist nicht wirkliche Veränderung. Unschuld kannst du nicht durch Schuld verändern, das ist ein Hin- und Herhüpfen. Du kannst deine Unschuld ausdehnen, das wird in dieser Welt die Veränderung bewirken, auf die sie wartet und du auch.

Und dann kannst du dein Leben geben, um es durch dieses Geben weiterhin zu empfangen. Das ist die Veränderung, die du hier erleben kannst. Du kannst dir sicher sein: Jesus ist immer noch hier, nur nicht mehr in so einer sprunghaften Form, weil er seinen Geist so komplett hat verändern lassen, dass er jetzt so hier ist, dass du ihn nicht wahrnehmen kannst, solange deine Wahrnehmung von einem Denken gesteuert wird, das sprunghaft ist. Das heißt nicht, dass du ihn nicht wahrnehmen kannst. Du musst nur anders denken.

Und während du so beginnst zu üben ... Es ist sozusagen wie Unterricht, was wir hier machen. Klar, sonst würden auch nicht Lektionen angeboten werden. Es ist sozusagen Schule, was hier passiert. Ein Geistestraining ist eine Geistesschulung für diejenigen, die lange genug durch diese Welt gegangen sind und gesehen haben: Moment – hier gibt's noch was zu lernen! Ich kann meine alten Lehrbücher, die kann ich nicht mehr weiter lehren, denn ich habe mich an den Früchten erkannt und habe gemerkt, das genügt mir nicht. Ich brauche einen wirklich erleuchteten Lehrer, der mich etwas lehrt, was meiner Wirklichkeit, meinem einzigen Bedürfnis, meinen Nächsten lieben zu können wie mich selbst und Gott auch, der dieses Bedürfnis tatsächlich stillt. Und dieser Lehrer sagt sofort: „Ja! *Durch dich* stille ich dein Bedürfnis, nicht losgelöst von dir. Also lass alles los und folge mir nach.“ Das ist damit gemeint. Und das war der Punkt, wo ich natürlich vor über zehn Jahren alle meine bisherigen Lehrbücher, auch die, an denen ich selbst mitgeschrieben habe, ganz behutsam entsorgt habe, weil sie mir nicht mehr gedient haben, weil mir klar war: Ich kann nicht zwei Herren dienen, ohne im Konflikt zu sein. Ich kann nicht zwei Lehrern dienen, ich kann nicht der Schüler zweier Lehrer sein, ohne in Konflikt zu sein. Denn das, was der eine lehrt, will der andere aufheben. Und da mein Bedürfnis nach innerem Frieden größer war als das, was ich verstanden habe, musste ich diesen Schritt auch tatsächlich tun. Und seitdem lerne ich, dass ich die Welt so wahrnehme, wie ich denke: dass sie mir gehorcht. Sie kann nicht anders.

Du bist Schöpfer und du erschaffst die Welt. Das heißt, das ist gemeint mit: Du machst sie dir untertan. Und all diese Ideen von Feindschaft zwischen der Schlange ... und was halt alles so im Geist ist ... Das, was in der Bibel steht, wird im Biologieunterricht immer noch gelehrt: die Feindschaft. Die Idee eines Immunsystems ist nichts anderes als die Idee der Feindschaft. Wogegen willst du immun sein? Warum muss dein Immunsystem intakt sein? Wozu? Nur damit du dich vor deinen Feinden schützen kannst. Das hat mit Liebe nichts zu tun, überhaupt nicht. Ob du dieses Immunsystem jetzt durch Echinacea stärkst oder durch irgendwas von Bayer Leverkusen ist völlig wurscht. Du kommst einfach zu spät.

Der *Kurs in Wundern* sagt dir: Werde anderen Geistes und erlaube eine Veränderung, die dieses Hin- und Herhüpfen tatsächlich durchdringt, und das kannst du nicht, wenn du ständig schon den Tod vor Augen hast und auf diese Veränderung wartest, die keine Veränderung ist. Da soll dir eine Veränderung etwas bringen, die aber keine Veränderung ist. Und darum brauchst du einen Lehrer, der dir ganz klar sagt: Du, das, was dieser vorherige Lehrer dir gesagt hat, das bringt dir nicht das, was *du willst*, denn es entspricht dem nicht, was du willst. Er kann dir das nicht

bieten. Und wenn du jetzt sagst: „Doch!“, dann bleibt dir nichts anderes übrig, als in derselben Erfahrung zu bleiben, so lange, bis du wieder sagst: „Moment, vielleicht gibt’s ja doch noch was anderes.“ Und dann musst du das natürlich lernen, denn alles andere lernst du ja auch. Du gehst ja durch die Welt und weißt ständig Bescheid. Du weißt, das ist eine Buche, du weißt, dass jetzt Frühling ist, du weißt, warum die Schwäne das jetzt machen, du weißt, warum da die Enten hinten irgendwo wild durcheinander schnattern, du weißt, warum die Männchen mit den Weibchen ... – und willst du das noch mal lehren?

Du bist hier kein Beobachter, du bist der Schöpfer dieser Welt. Du bist hier kein Tourist. Du nicht mehr. Du bist wiedergekommen, weil du ein Bedürfnis hast, eine Veränderung herbeizuführen, die dich abseits derer stellt, die hier noch mit gezückten Kameras durch die Gegend laufen. Du bist nicht mehr als Tourist hier. Du hast dich bereits an den Früchten erkannt und hast hier eine Funktion. Du bist von Gott hierher gesandt worden. Das weißt du. Weil Er dir gesagt hat: „Du, in deiner Schöpfung fehlt noch was.“ Und das weißt du ganz genau. Und diese Veränderung führt der Schöpfer selbst herbei – *du*. Aber dadurch, dass er sich mit seinem eigenen Schöpfer wieder vereint, damit deine Schöpfung nur eine Ausdehnung deiner Schöpfung ist, also dessen, was *du* bist. Denn Evolution dehnt sich einfach immer nur weiter aus. Sodass deine Schöpfungen wieder aus deinem Geist kommen, der eins ist mit deinem Schöpfer, und dann wird deine Schöpfung weitergehen, weil deine Schöpfungen wieder so erschaffen, wie du selbst bist.

Und dafür ist der *Kurs in Wundern* dir gegeben, denn du bist hier die Schlüsselfigur in dem allem. Es muss *dir* gegeben werden. Du hast hier eine Schlüsselrolle. Das weißt du auch. Du weißt, dass du die Krone dieser Schöpfung bist. Das ist völlig klar! Das kann niemand von dir nehmen. Es geht aber darum, dass du nicht etwas Geringeres als dich erschaffst, weil du nicht geringer bist als der, der dich erschaffen hat. Solange du aber glaubst, dass du geringer bist, erschaffst du Wesen, die noch geringer sind als du, und schaut auf sie herab, wie du glaubst, dass Gott auf dich herabschaut, und hältst das auch noch für Demut. Es gibt aber keine Rangunterschiede bei Wundern. Gleiches ist gleich. Du bist, wie Gott dich schuf, und jetzt steht es dir zu, eine Schöpfung weiterzuerschaffen, die so ist wie du und damit so bleibt wie Gott. Alles andere war ein Experiment, und dieses Experiment wird lediglich wieder übersetzt in seine Wirklichkeit, und da spielst du die Schlüsselrolle, natürlich! Aus dem Grund ist es *dein* Pflichtkurs. Du musst diese Rolle übernehmen, weil sie deine Rolle ist. Und warum solltest du dich ständig dagegen wehren? Wozu denn? Aus irgendwelchen absurden Gründen, die sowohl was mit Religion zu tun haben als auch mit seltsamen Naturwissenschaften oder Künsten oder Sexualtheorien, die einfach nicht ausgereift sind, denen die Essenz fehlt. Und das, was du erleben kannst, ist, dass dein Geist durchaus in der Lage ist, in Liebe zu erwachen, wenn du deine alten Theorien loslässt.

Du musst alles loslassen, sonst bist du im Konflikt. Und dieser Konflikt ist deiner nicht würdig. Du kannst es innerhalb des Konfliktes nicht verstehen, außer, dass du dann anfängst, aus dem *Kurs in Wundern* eine Philosophie zu machen, wie du das mit dem, was Buddha gesagt hat oder Jesus gesagt hat, auch schon gemacht hast. Und das ist einfach nur Firlefanz. Dann rennst du als so genannter Buddhist durch die Welt und willst die Schwäne nicht stören. Na super! Oder als Christ – suchst dann Ostereier, passt aber auf, dass du die Schwäne nicht störst beim Brüten. Na toll! Schön, dass wir da drüber lachen können.

Du hast eine mächtige Funktion, weil du mächtig bist. Dieser innere Lehrer verhilft dir einfach dazu, all das anzunehmen, was dein ist; in Demut anzunehmen, anstatt es hochmütig abzulehnen und dann zu verkünden, dass das Demut ist, wenn du’s ablehnst, indem du deine Funktion ablehnst und sagst: „Dafür ist Gott zuständig.“ Du täuschst dich: Gott ist für *dich* zuständig und du bist für *deine* Schöpfung zuständig. Und wenn du wieder eins bist mit Gott, dann ist da kein Unterschied mehr. Dann wirst du sehen, dass Gott es dir zugesteht, Welten über Welten zu erschaffen, Königreiche, wenn du so willst. Jesus hat es immer ganz deutlich gesagt. Und es ist

nicht Demut, es abzulehnen, ein König in einem Reich zu sein – es sei denn, du störst da drin ständig. Darum wird dir einfach die Verantwortung, die du hast, zugesprochen, und es wird dir ein Mittel gegeben, sie so zu nützen, dass du dir deine Dankbarkeit selbst verdienen kannst.

Vielleicht kannst du jetzt verstehen, dass es für dich nötig ist zu sagen: „Ich *will* es schaffen, jede fünf Minuten jeder Stunde das zu üben, denn ich bin diese fünf Minuten auch in dieser Welt.“ Du bist nicht nur die ersten fünf Minuten jeder Stunde in deiner Welt, sondern auch die restlichen fünfundfünfzig. Sodass du lernen wirst, dich darauf zu freuen, dass es nicht nur die ersten fünf Minuten sind, sondern sogar die ersten zehn. Sodass du lernst, es auszudehnen und nicht nach fünf Minuten zurückzunehmen, sondern es tatsächlich lernst auszudehnen, und du siehst nur, dass der *Kurs in Wundern* ... wie behutsam dieser Lehrer mit dir ist, indem er eine Notwendigkeit, eine allumfassende Notwendigkeit in ein Lernprogramm bringt, dem du folgen kannst, wenn du willst. Der einfach respektiert: Ja, wenn du damit anfängst, bist du ein Schüler. Und was machen Schüler als erstes? Sie fragen: „Wann ist Pause?“ (*Lachen*) Wenn du aber ein glücklicher Schüler wirst, wirst du nicht mehr fragen: „Wann ist Pause?“, sondern wirst lernen, dass du diesen *Kurs in Wundern* immer mehr ausdehnen willst, bis hin in deinen Schlaf, dass du dir vornimmst, dass du, während du schläfst, die ersten fünf Minuten jeder Stunde deine Lektion träumst. Das könnte sehr hilfreich sein für dich! Da steht: die ersten fünf Minuten *jeder* Stunde. Oder ist drei Uhr nachts keine Stunde? Gibt's da keine fünf Minuten?

Je mehr du das erlebst, je mehr du diesen Beginn des *Kurs in Wundern* erlebst, vielleicht im Lauf von Jahren, umso mehr kannst du selbst erleben, wie du diese Welt transzendierst. Und das kann der neben dir ... der erzählt dir was völlig anderes und du kannst nur sehen: Ja! Es gibt tatsächlich zwei Wahrnehmungen. Du kannst dann tatsächlich feststellen: Du denkst nicht mehr so und du nimmst auch nicht mehr so wahr. Und verlässt das Denken der Welt und dadurch auch die Wahrnehmung der Welt. Sodass du erlebst, dass du *deinen* Weg gehst und *dein* Reich immer mehr ausdehnt in immer mehr Bereiche und dadurch verstehst, warum der *Kurs in Wundern* dich bei der ersten Lektion schon auffordert, das, was du denkst, was du gelehrt wirst, auszudehnen auf alles, was du wahrnimmst: dieser Tisch, diese Hand, dieser Baum ... Dann machst du die Augen zu: das, was du nicht außen wahrnimmst, sondern in deinem Geist wahrnimmst. Er zeigt dir von der ersten Lektion an, worum es geht. Dass du deine Welt völlig neu lehrst, aus einem anderen Geist heraus, und dadurch eine allumfassende Veränderung in all dieser Sprunghaftigkeit herbeiführt und siehst, welche Welt dahinter transzendent zum Vorschein kommt – weil du sie lehrst.

Und ich kann es nur immer wieder sagen: Du kannst die beiden Lehrer nicht vereinen. Du musst den einen loslassen, weil du sonst nicht merkst, dass du den anderen ständig loslässt. Du merkst es nicht, denn es ist noch viel zu plausibel, und besonders dann, wenn du noch in deinen alten Beziehungen bist, merkst du's nicht. Wenn du dich mit Freunden austauscht, wenn du mit Freunden selbstverständlich durch den Frühling gehst auf einer Osterwanderung, merkst du nicht, dass du ständig den *Kurs* und den Heiligen Geist loslässt, indem du irgendwas mitplapperst. Es wird dir nur gezeigt, dass du nicht diesen zwei Lehrern gleichzeitig dienen kannst. Diese Aufforderung: „Lass alles los“ muss dir gesagt werden, damit dir bewusst wird, dass du ansonsten den *Kurs* wieder loslässt und den Heiligen Geist loslässt und Jesus loslässt und die wirkliche Welt ständig verlässt. Noch bevor du sie richtig betreten hast, verlässt du sie schon wieder. Und je bewusster dir das wird, umso weniger bist du mit dem Loslassen in Konflikt, weil du weißt, dass du, nachdem es in deinem Geist noch zwei Welten gibt, du sowieso immer eine verlässt.

Aber dadurch, dass du den *Kurs in Wundern* übst und lehrst, wird dir diese wirkliche Welt allmählich so vertraut und so bewusst, dass du weißt, dass, wenn du diese Welt loslässt, du alles verlierst und nichts gewinnst und du in der Welt des Ego alles nur einen Augenblick festhalten kannst und dann springt es in sein Gegenteil, dann willst du das wieder festhalten, dann springt es wieder in sein Gegenteil, sodass du lernst: Moment! Festhalten ist sowieso für die Katz in dieser Welt.

Wenn du in einem inneren Frieden bist, siehst du, dass es sinnlos ist, hier irgendetwas haben zu wollen, weil du's sowieso nicht wirklich haben kannst. Nicht, wenn du diesen inneren Frieden erfahren hast. Dann ist diese Erinnerung: „Lass alles los!“ für dich nur eine freudige Erinnerung wieder – „Ja, danke!“ – und nicht eine Zumutung; es wird nicht von dir ein Opfer verlangt, sondern du lässt dich einfach nur erinnern, weil du weißt: „Ja klar! Ein Flackerlicht festzuhalten erübrigt sich.“ Aber das darf nicht aufgrund einer Theorie passieren, während die Welt noch in deiner Erfahrung ist und deine Gefühle prägt und deine Beziehungen prägt und deine Überzeugungen prägt, dein geistiges Verständnis prägt. Während du auf so eine Ente schaust, hast du ein Verständnis, ein Weltverständnis, ein universelles Verständnis.

Wir können einfach mal einen kleinen Ausflug in die Quantenphysik machen. Da kann die Quantenphysik dir helfen. Was tut ein Quantenphysiker? Er sitzt da und beobachtet, wie ein Teilchen auftaucht, verschwindet und woanders wieder auftaucht, verschwindet und woanders wieder auftaucht, und er stellt eine Theorie darüber auf. – Wo war dieses Teilchen die *ganze* Zeit? In seinem Geist! In seinem Geist war es die ganze Zeit. Er hat es nur in ein Geschehen gebracht von Anfang und Ende, während es in seinem Geist aber die ganze Zeit war. Das ist Magie. Während die ganze Zeit in deinem Geist ist, lässt du es hier einen Anfang haben, eine Weile sein, enden, behältst es in deinem Geist, projizierst es woanders, lässt es wieder einen Anfang haben, oder du lässt es sterben, veränderst es in deinem Geist – es war vorher männlich, machst ein Weibchen draus –, lässt es jetzt auftauchen und wieder eine Zeit lang sein, dann setzt du die beiden Teilchen untereinander in Beziehung. Wo waren sie die ganze Zeit *alle* in Beziehung? Wo ist die Heilige Beziehung, Schüler des *Kurs in Wundern*? In deinem Geist! Und die besonderen Beziehungen sind Magie, sind irgendein Zinnober, sind irgendein Versuch, irgendein Experiment. Wenn du jetzt deinen Geist von diesem Anfang und Ende und hier auftauchen und dann da nicht mehr sein, aber dafür jetzt da, und jetzt nicht mehr mit dem in Beziehung, sondern jetzt mit dem in Beziehung, wenn du deinen Geist davon erlöst – Schöpfer dieser Welt, Träumer dieser Welt! –, wenn dein Geist von Frieden erfüllt ist und nicht mehr von dieser Sprunghaftigkeit, dann beginnst du wieder zu denken, wie Gott dich schuf, anstatt dich von irgendwelchen Theorien ... Wo ist der Unterschied zwischen Quantenphysik und Relativitätstheorie? Da ist kein Unterschied. Schau doch hin! Und jetzt wird so getan, als ob die Quantenphysik was Neues wäre! Ist doch Käse!

Das kann dir helfen, in deinen Geist zu schauen und zu sehen: Moment! Wie denke ich denn überhaupt? Wie gehe ich denn mit meinen Ideen um? Welches Leben, welchen Odem hauche ich ihnen denn ein? In welche Beziehung setze ich sie zueinander? Und das, was in deinem Geist ist, nimmst du natürlich wahr, und darum ist der *Kurs in Wundern* ein Geistestraining für einen Schöpfer, der ein bisschen eingenickt ist und jetzt diesen Traum ständig wiederholt und wiederholt, aber allmählich ein Bedürfnis nach Erwachen in sich feststellt und eine Hilfe braucht, die ihm gegeben wird, um selbst zu erwachen, das heißt: Du hörst auf, dich in Schlaf zu versetzen. Du hörst auf, die Phänomene des Traumes für deinen Wachzustand zu halten. Du hörst auf, sie außen mit derselben alten Theorie ergründen und verstehen zu wollen, aus der sie entstanden ist, sondern erlöst dich davon, und dadurch wirst du anfangen, den *Kurs in Wundern* zu verstehen, und wirst verstehen, wie leicht verständlich er ist, wenn du nicht ihn in Beziehung zu deinem alten Lernen setzen willst. Das kannst du nicht.

Insofern hat zum Beispiel derjenige, der den *Kurs in Wundern* als Buch zusammengefügt hat, der Ken Wapnick, total recht, wenn er sagt: Das hier ist nicht mehr der historische Jesus. Es ist nicht mehr der Jesus des Neuen Testaments. Damit du aufhörst, den Jesus des Neuen Testaments zu ritualisieren und wieder Weihnachten feierst und wieder Ostern als Ritual feierst, sondern sagst: Moment! Das ist nicht der Jesus, den ich eingebettet habe in meinen Jahreszeiten-Ablauf, wo ich hin- und herspringe: Frühling und Sommer und Weihnachten und Ostern und Kreuzigung und Auferstehung, sondern das ist jetzt der allgegenwärtige, der auferstandene Jesus, der mich etwas

lehrt, was ich lernen muss, damit ich aus diesem Hin- und Herspringen erwache und meiner Welt das gebe, was sie braucht: eine Veränderung, die nur insofern eine Veränderung ist, als sie ein konstantes Beginnen bewirkt, das nicht auf einen imaginären Reifungsprozess abzielt, der dann wieder welkt, sondern ein konstantes Beginnen. Sodass du deinen Geist von allem Gegensätzlichen befreist, damit du beginnen kannst zu verstehen, was Beginnen bedeutet. Was das überhaupt bedeutet, wenn da steht: Dieser *Kurs* ist kein Ende, sondern ein Beginn. Das ist ein Wort, das du nicht verstehen kannst, wenn du es von deinem alten Lehrer deuten lässt, wenn du sagst: „Ja ja! Ja, ich weiß schon. Ja der Frühling, der beginnt jetzt auch.“ Du täuschst dich. Das ist damit nicht gemeint, denn der Frühling, der beginnt, hat einen Höhepunkt und stirbt wieder. Das ist nicht wirkliches Beginnen, das ist nicht die Veränderung, auf die der *Kurs in Wundern* abzielt.

Wir werden tatsächlich aufgefordert zu lernen. Unterschätze diese Aufforderung nicht! Ein Schüler des *Kurs in Wundern* zu sein heißt, dass du nicht mehr lehrst, was du an deiner alten Schule gelernt hast. Du kannst es auch nicht in Beziehung zueinander setzen, ohne in dem alten Konflikt zu sein, den du eigentlich verlassen wolltest. Du kannst den *Kurs* auch dafür benutzen, um in deinem alten Konflikt zu sein, und diesmal den *Kurs* dafür benutzen, um deinen alten Konflikt irgendwo zu erweitern, um eine neue Variante zu erweitern. Aber dafür ist er tatsächlich nicht gedacht. Er ist dafür gedacht, dass du wie ein Kind, wie ein Schüler durch diese Welt gehst und dich innerlich lehren lässt, was Gott will, dass *du* es als Mitschöpfer lehrst. So lange, bis dein Lernen so vollständig geworden ist, dass du keinen Lehrer mehr brauchst, sondern eins mit diesem Lehrer geworden bist. Eine Manifestation des Heiligen Geistes, wenn du so willst, eine Verkörperung, und dadurch lernst, dass du kein Körper bist, sondern dass der Körper nur dein Wahrnehmungsinstrument ist, damit du wahrnehmen kannst, wie du projizierst, solange du projizierst. Und entsprechend deines Geistesstrainings muss sich dein Wahrnehmungsinstrument ebenso verändern wie das, was du wahrnimmst. Du kannst an Jesus nur sehen – wenn du dich von ihm lehren lässt, kannst du sehen, wie sein Leben sich verändert hat, und er hat es einfach durch diesen Moment des Todes hindurch gelehrt, damit du sehen kannst, damit wir sehen können, dass jemand, der sich diesem Geist anvertraut, durch alles bisherige Lernen hindurch, eine Veränderung wirksam herbeiführen kann, ohne dass das bisherige Lernen Macht hat, denjenigen, der das lernen will, an seinem Lernen zu hindern. Selbst wenn andere ihn kreuzigen wollten – er hat es nicht zugelassen! Das zeigt dir einfach die Macht Des Lehrers, Der von Gott kommt, wenn du dich Ihm anvertraust. Das sollte einfach nur eine Demonstration sein, eine Lernhilfe, ein Lernbeispiel, weil Jesus sich bewusst war, dass er ein Lehrer ist. Er hatte diese Funktion übernommen, ein Lehrer für uns alle zu sein, in einer ganz eindeutigen, vollständigen Lektion, sodass du nicht mehr sagen kannst: „Aber was ist, wenn andere mich umbringen?“ Hier ist Jesus: Das ist, wenn andere versuchen ihn umzubringen. Sie *können* ihn nicht umbringen, weil er nicht umgebracht werden *wollte*. Auch nicht im Namen ihres Gottes, den er nicht als seinen Vater akzeptiert hat.

Da musst du bereit sein, vieles, was in der Bibel steht, als das zu hören, was nicht das ist, was Jesus gelehrt hat. Damit du dich von diesem historischen Jesus tatsächlich erlöst, denn er ist nicht mehr Teil deiner Historie, deiner Geschichte. Er hat sie transzendiert. Es ist unsinnig, aus ihm eine Figur dieser Geschichte zu machen, wenn er offensichtlich gezeigt hat, dass er eine andere Geschichte im Sinn hat. Und wenn du ihm nachfolgen willst, dann kannst du alles, was er gelernt hat, in einer Zusammenfassung in diesem *Kurs in Wundern* in der Hand halten, und zwar aus einem ganz einfachen Grund. Es gibt einen Grund, warum du den *Kurs in Wundern* schätzen kannst. Und das hat was mit Helen Schucman zu tun und Bill Thetford, also mit den beiden, die den *Kurs in Wundern* aufgeschrieben haben. Und zwar ganz schlicht und einfach damit, das Helen Schucman nicht selbst den *Kurs in Wundern* gelehrt hat, sie hat nicht ... er repräsentiert nicht ihr eigenes Lernen, sie hat nicht ihr eigenes Lernen beigemischt, auch nicht Bill Thetford. Also ihre eigene Unvollkommenheit, ihre eigenen Vorlieben und Abneigungen, ihr eigenes „Aber ich darf

nicht, aber ich muss doch“. Was weiß ich – in der Sexualität so sein, im Essen so sein, dies machen, das machen – was ansonsten jeder Lehrer mit beigemischt hat. Jeder hat seine eigene Geschichte beigemischt, seinen eigenen Werdegang. Und das war immer das Verwirrende. Dann haben sich die Schüler immer damit beschäftigt: Und was hat er denn gegessen, und hat er eine Frau gehabt, hat er Kinder gehabt? Also mit allem, was wieder mit dieser Welt zu tun hatte, und haben das in die Religion, in die Lehren mit eingeflochten. Hat er Fleisch gegessen oder nicht? Sondern Jesus selbst hat den *Kurs* in seiner Reinform eine Frau gelehrt, die es abgelehnt hat, ihn zu lehren. Und dadurch hast du ihn endlich mal in seiner Reinform. Jetzt kannst du dein eigenes Lernen wieder beimischen und dich davon erlösen. Das ist dein Weg. Aber ohne dass du dich wieder orientierst an irgendwelchen Beimischungen, die im *Kurs* selbst stehen würden, sodass du diese Beimischungen dafür benützt, diese Beimischungen zu rechtfertigen und wieder zu sagen: „Ah ja, der hat auch kein Fleisch gegessen.“ Als ob das eine Rolle spielt. Denn wo ist Fleischessen wichtig oder nicht? Hier!

Du willst aber diese Welt verlassen. Es gibt *mehr* zu tun, als irgendeinen Verhaltenskodex aufzustellen, ob du eine Frau haben darfst oder zwei oder als Frau drei Männer oder gar keinen ... Das ist doch wurscht. Das ist es doch, woran sich die Schriftgelehrten sich immer, sich immer aufg... Danke! (*Lachen*) Darum geht's doch nicht. Und aus dem Grund war es nötig, dass sich endlich mal jemand bereit erklärt, der sich einfach nur hinsetzt und es aufschreibt. Und jetzt haben wir es. Jetzt haben wir endlich diesen *Kurs* in seiner Reinform da. Und das ist das Ungewohnte an diesem *Kurs in Wundern*. Er macht überhaupt keine Referenzen zu dem, was du hier so tust. Gar nicht. Das macht ihn ja so schwierig. Du willst immer ... immer willst du hören, wann nimmt er jetzt endlich zu dem Bezug, was ich hier mache, wann kann ich endlich wieder wissen, ob das gut oder falsch ist, was ich hier tue, wann kann ich endlich wieder in meinem Ego-Denksystem andocken? Wann kann ich mich wieder in eine Gruppe zurückziehen, die sagt: „*Wir* machen das alles so, *wir* sind die ...“ – was weiß ich, die Christen, die Buddhisten, wo du deinen Altar wieder mit irgendwelchen Gaben dieser Welt schmücken kannst und ihn verteidigst gegen die Altarräuber, gegen diejenigen, die dir sagen, dass das falsch ist, was du da drauflegst. Der *Kurs in Wundern* sagt dir, während du auf deinen Altar schaut, gleich in der ersten Lektion, dass das alles nichts bedeutet, egal ob du den *Kurs* als Buddhist in die Hand nimmst, als Christ, als Moslem, als Atheist, als Mann oder Frau – er sagt dir immer dasselbe! Und das ist das Hilfreiche daran und das ist das ... warum es am Anfang so schwierig ist, den *Kurs* zu verstehen, oder wo du glaubst, es ist schwierig. Er rechtfertigt überhaupt nichts von dem, was du hier getan hast, gar nichts. Sodass du das hier nicht mehr rechtfertigst. Er rechtfertigt kein Kreuz und keine Buddhafigur. Null. Drum wirst du ja aufgefordert, die erste Lektion auf alles anzuwenden, was in deiner Wohnung ist. Ja, was machst du jetzt, wenn da eine Bibel liegt, dann musst du sagen: „Diese Bibel bedeutet nichts.“ (*Lachen*) „Dieser Buddha bedeu ...“ – uijuiui. (*Lachen*)

Ja, das ist Erlösung. Das ist Erlösung, damit du die Gaben empfangen kannst, die Gott dir seit Anbeginn der Zeit geben will. *Seine* Gaben. Und das sind natürlich erst mal Ideen, die du brauchst. Du brauchst Ideen, denn jede Gabe ist ja nur die Manifestation deiner Idee, die du hattest. Warum sind die Schwäne denn so und die Vögel denn so, warum ist denn an diesem Teich kein Frieden? Weil du so gedacht hast. Da ist genau derselbe Zank und Streit zwischen den Tieren, wie in jeder Großstadt auch. Es ist eine Großstadt, nur in einer anderen Form. (*Lachen*) Das nennst du Natur? Na, toll.

Aber wenn du diesen *Kurs in Wundern* tatsächlich beginnst zu lernen, wirst du erleben, wie sich die Natur ganz behutsam beginnt zu verändern, sodass du deinen Geist immer wieder, wenn er eine schnelle Veränderung will, zurückholst und sagst: „Moment mal, Moment, uns ist alle Zeit gegeben.“ Ein sprunghafter Geist kann diese Veränderung nicht wahrnehmen, die auf Ewigkeit ausgerichtet ist, auf eine *wirkliche* Veränderung. Das können diejenigen, die durch diese Welt hetzen und von einem zum andern hüpfen, die können das nicht sehen, die sind viel zu schnell.

Die kicken hin und her, die erleben nicht, wie sich ein Heiliger Augenblick ausdehnt. *Unterschätze die Gabe des Friedens nicht, der dir für diese Welt gegeben wird.* Du kannst durch diese Welt in einem tiefen Frieden gehen und durch diese Veränderungen durchschauen und *sehen*, dass eine Veränderung geschieht, wenn du in diesem Frieden ruhest, wenn du jedem Wesen, das ängstlich hin und her springt, diesen Frieden gibst und nicht mehr auf sein Hin- und Herspringen reagierst, sondern deinen Nächsten beginnst zu lieben und ihm diesen Frieden zu geben, den du gekommen bist zu geben, damit du ihn hier empfängst, indem du ihn ausdehnt. Und wie willst du das tun, solange' du dein Leben von denen bestimmen lässt, die nur hin und her springen. Wann beginnst du denn, Diesem Lehrer zu vertrauen, dass Der dir etwas gibt, was diejenigen nicht wahrnehmen können, die sich nur durch's Programm zappen. Du weißt gar nicht, was Heilung ist, solange' du auf jedes Wehwechen reagierst und schaust: „Was ist es, wo kommt's her, wie kann ich denn ...?“ Ja, das hat doch nichts mit Heilung zu tun. Und kaum kommt das nächste, fragst du wieder: „Was ist es, wo kommt's her, was kann ich nehmen?“ Das ist doch furchtbar, das hat doch mit Heilung nichts zu tun. Da ist doch eine gnadenlose Hetze da, da ist doch überhaupt kein Heilungsverständnis. Sodass du erleben kannst, vielleicht an dir selbst, wie du hin und her springst zwischen was weiß ich was allem und dadurch, dass du den *Kurs in Wundern* beginnst zu lehren, in dir etwas Konstantes beginnt, sich zu regen, während du hungrig oder durstig bist, während du frierst und es dir warm ist, während du müde und du wach bist, während draußen die Sonne scheint und es regnet, während all dessen beginnst du eine Konstanz zu fühlen. Und diese Konstanz beginnt, dein Leben von innen heraus zu verändern, weil du diese Konstanz immer mehr wahrnimmst in dir. Das kannst du mit denen nicht teilen, die diese Konstante gar nicht wahrnehmen, weil sie keinem konstanten Lehrplan folgen, der auf Konstanz ausgerichtet ist. Weil sie ihn aufschlagen, lesen und sofort hin und her springen – wo verstehe ich ihn, wo verstehe ich ihn nicht, was ist das, was soll das – da kannst du das doch nicht verstehen. Hey, das hat was mit Ruhe zu tun, mit Frieden. Nicht mit einem aufgebrachten Teenie, der ständig hin und her hüpf. Und einmal als Greis durch die Gegend humpelt und das nächste mal Seil springt. Und fasziniert ist von dem, was hier passiert. Du siehst nicht, was tatsächlich da ist. Und der *Kurs in Wundern* will dir eine Schau ermöglichen, die du selbst bewirkst, dadurch, dass du den *Kurs in Wundern* lehrst. Wie willst du das mit jemandem lehren, der den *Kurs in Wundern* überhaupt nicht versteht, der den *Kurs in Wundern* aufschlägt, liest und sagt: „Ah ja, da steht am Ende des *Kurses* ‚Nun werden keine weiteren Lektionen ...‘ – also muss ich den *Kurs* weglegen.“ Der ist nur in seiner Sprunghaftigkeit, weil er in diesem inneren Frieden nicht ist, weil es immer noch sein altes Lernen ist mit: „Ja, die Vögel und die Natur.“ Und was weiß ich. Der *Kurs in Wundern* ersetzt das, bitteschön. Und dann nimmt er sofort wieder die alte Bibel und sagt: „Aber in der Bibel steht das ...“. Der *Kurs in Wundern* ersetzt es, bitteschön.

Du selbst durchdringst diese sprunghafte Geschichte, in der die Epochen wechseln, wie du deine Hemden wechselst, sodass du zu einem ewigen Frieden kommst, der sich in dir beginnt zu regen und du dich in deiner Ewigkeit wahrnimmst. In einer Widerspiegelung deiner Ewigkeit. Und natürlich etwas lehrst, was diejenigen, die sofort wissen wollen: „Und was kommt dann?“, die werden das nicht verstehen. Aber es ist nötig, dass immer mehr ihr Lerninstrument in der Welt, die auf Lernen beruht, zur Verfügung stellen, und aus dem Grund wird dir auch alles gegeben werden, was dieses Lerninstrument noch braucht, damit es wahrgenommen werden kann, während dein Lernen natürlich im Geist stattfindet, klar. Und je mehr du im Geist bist ... das kann durchaus sein, dass es Zeiten sind, wo du einfach immer mehr Zeiten mit dem Lernen oder mit dem Studium dieses *Kurs in Wundern* verbringst und du dadurch erlebst, dass, wenn dein Geist wieder davon erfüllt ist – dann geht dieses Lerninstrument auch anders durch diese Welt. Aber wenn du in deinem Lernen dich wieder mit denen verbindest, die nicht das lehren, dann kannst du auch das nicht wahrnehmen, was diese Lehre an Wahrnehmung anbieten würde, und dann kann es sein, dass du wieder am *Kurs* zweifelst. Am *Kurs* zweifeln tut aber nur derjenige, der nicht

lehrt. Der kann nur dran zweifeln, weil es nicht seine Erfahrung ist, und etwas, was nicht deine Erfahrung ist – und das wird dir angeboten –, an dem kannst du zweifeln oder du sagst: „Moment, da ist in mir eine kleine Bereitwilligkeit, meinen Zweifel nicht zu benützen, sondern meine Zweifel mal hintenanzustellen und diese Bereitwilligkeit zu geben, und das erfordert die Konsequenz, den *Kurs* in die Hand zu nehmen und zu lehren, damit du deiner Bereitwilligkeit auch Ausdruck verleihst, damit du in die Erfahrung, dass diese Bereitwilligkeit, dieser Wille jetzt geschieht, auch kommen kannst. Und dann wirst du erleben, dass dieser Wille geschieht. Das muss so sein. Wille geschieht immer. Es ist nur die Frage, womit du ihn erfüllst, diesen Willen.

„Was willst du, dass es geschieht?“

Und der *Kurs in Wundern* bietet dir etwas an, was du willst, dass es geschieht, aber es noch gar nicht für möglich hältst, dass es *durch dich* geschieht. Es kann aber nur durch dich geschehen, weil du nur das wahrnimmst, was durch dich geschieht! Und drum kommt er deinem Bedürfnis auf der Ebene entgegen, wo du das erzeugst, was geschieht, sodass du sehen kannst: „Ja, so einfach ist es. So einfach ist Leben. So einfach kann ich diese Welt, die ich nicht will, verlassen, um zu erleben, was ich stattdessen will.

Danke, für so viel Verständnis. Danke für deine Bereitwilligkeit.

* * *

Du willst wissen, ob es diese ‚great white brotherhood of light‘, diese große weiße Bruderschaft des Lichtes gibt? Aber natürlich. Aber natürlich. Klar. Sei froh, dass es die gibt. Sei einfach froh. Und zähl dich dazu. Und für uns, damit wir nicht jeder immer noch was Unterschiedliches lehren, für uns ist dieser *Kurs im Wundern*. Damit du nicht deine eigene, deine eigene Erleuchtung lehrst, sondern eine universelle. Damit du nicht dann, wenn du Erleuchtung erlangen willst oder erlangt hast, deinen Egotrip erleuchtest, was passieren könnte, wenn du nicht einen verbindlichen Lehrplan akzeptierst, der uns gegeben ist, sonst würdest du innerhalb deines Denkens deinen eigenen Lehrplan wieder entwickeln. Natürlich. Glaubst du, du bleibst nicht kreativ, wenn du erleuchtet wirst? Aber natürlich. Wir akzeptieren einen verbindlichen Lehrplan, weil es an der Zeit ist und weil uns von unserem Lehrer gesagt wird, dass das der Wille unseres Schöpfers ist. Denn es ist nötig.

Lass uns ein Beispiel nehmen. Der *Kurs im Wundern* sagt zum Beispiel, dass die Erde entweder das Ego widerspiegelt oder den heiligen Geist. Okay. Jetzt musst du aber wissen, was eine Widerspiegelung ist, und du musst wissen, was sie nicht ist. Sonst könntest du auf die Idee kommen, dass eine Widerspiegelung eines Spiegels bedarf, und fängst an, dich um den Spiegel zu kümmern. Fängst an, den Spiegel sauber halten zu wollen und den Spiegel sauber halten zu wollen, fängst an wieder mit irgendwelchen Körpertherapien, weil du glaubst, der Körper ist der Spiegel. Du täuschst dich. Geh in die Wüste und schau dir eine Fata Morgana an. Wo ist der Spiegel? Eine Widerspiegelung braucht keinen Spiegel. Die Erde ist eine Widerspiegelung. Da ist kein Spiegel. Da ist keine Erde, da ist keine Welt. Das sagt dir der *Kurs*. Wir brauchen einen Lehrplan, der uns so konsequent von allem, wo du, wo wir unter Beibehalt des Egos, unter Beibehalt unseres bisherigen Wissens – weil wir irgendwo auf altem Wissen aufbauen, auf alten Mantren aufgebaut haben, auf alten Ritualen, unter Beibehalt des Rituals uns irgendwo scheinbar erleuchtet haben oder jeder ist irgendwo ein Stück, ein Stückchen weitergegangen – haben wir zwar alle möglichen esoterischen Lehren aufgestellt und alles mögliche spirituelle Wissen erlangt, aber wir haben eins vergessen: Da ist keine Welt. Ich bin kein Körper. Da ist nicht ein Spiegel da, der etwas widerspiegelt. Da ist kein Spiegel da. Du bist nicht von dieser Welt, das ist gemeint damit. Du bist nicht von dieser Welt. Dein Reich ist nicht von dieser Welt. Kümmere dich nicht um einen imaginären Spiegel, wenn keiner da ist. Lehre dich nicht, was du mit einem Spiegel tun sollst, sonst kümmerst du dich wieder nicht um die Wirklichkeit, sondern um die Illusion.

Wenn du jetzt sagst: „Aber ich nehme ihn wahr“ – das soll eben nicht mehr deine Sorge sein. Ein

Lehrer spricht zu dir, Der dich kennt und Der weiß, dass du eingebildete Bedürfnisse hast. Und Er lehrt dich den Unterschied. Und der *Kurs im Wundern* sagt dir, du kannst nur eine Stimme hören, wenn du das willst. Und dann kannst du sehen, wo du sofort wieder sagst ... wie du mit irgendwelchen Essensideen, Essensvorschriften kommst, weil du glaubst, da ist ein Spiegel, den du reinhalten musst.

Das ist ja auch der Unsinn der Kreuzigung. Es gibt keine sündigen Körper und es gibt keine sündenlosen Körper. Da ist kein Körper. Du kannst Gott nicht versuchen, dass Er einen Körper kreuzigt, und du kannst Ihn auch nicht versuchen, dass Er einen Körper heiligt. Die Lektion geht viel tiefer, viel, viel tiefer. Und das erfordert eine Bereitwilligkeit. Alles andere erfordert keine Bereitwilligkeit deinerseits. Es erfordert eine Bereitwilligkeit, die über deine Bereitwilligkeit – wo du deine Bereitwilligkeit gebunden hast an etwas, das gar nicht existiert – hinausgeht. Davon musst du, musst du dich, wenn du zur Wahrheit erwachen willst, ganz behutsam erlösen, und zwar selbst.

Denn du glaubst an die Existenz eines Spiegels. Und dadurch nimmst du dir die ganze Freude an deinen reinen Widerspiegelungen, weil du immer schaust: Wo ist die Substanz, wo ist der Spiegel, wo ist die Materie, die das Ganze widerspiegelt? Und dadurch kannst du nicht in der Freude eines Kindes sein, das sich an Widerspiegelungen erfreut. Es geht lediglich darum, dass du deinen Geist rein hältst, deinen Geist. Je reiner dein Geist ist, je befreiter dein Geist von illusionären Vorstellungen ist, umso mehr erwachst du zur Wahrheit. Dein Geist existiert, ja. Den gibt es. Aber die Macht deines Geistes ist so groß, dass du nicht einen Spiegel brauchst, um Widerspiegelungen wahrnehmen zu können.

Du unterschätzt dich mal wieder. Du brauchst immer, du glaubst, du brauchst etwas, einfach, weil du dich ständig reduzierst. Weil du nicht mehr mit einem heiligen Geist denkst. Weil du irgendwelche Ideen, die dir offenbart werden, die nimmst du auf und die sind für dich schon so was von enorm, dass du dabei stehen bleibst und unter Beibehalt deines ursprünglichen Irrtums irgendwelche großen Dinge verkündest. Und die sind bereits so enorm, dass du dich für erleuchtet hältst. Spätestens dann, wenn dich jemand für verrückt hält dafür. Dann glaubst du schon, dass das was ganz Tolles ist, was du da erdacht hast. Oder dass irgendjemand staunt und sagt: „Wow, das ist ja toll, was du da sagst.“

Und er wird staunen und er wird dir ganz leicht nachfolgen, solange du noch Beziehungen zur Illusion herstellst. Du kannst dann die großen Arenen dieser Welt mit einer Zuhörerschaft füllen, wenn du noch irgendwo einen Bezug zu dieser Welt herstellst. Wenn du noch davon sprichst: „Ja der Körper, und man muss den Körper reinhalten und der spiegelt wider.“ Dann kommen die Leute, klar, weil dann ist ja alles okay. Dann bleibt ja alles so, wie es war. Dann ist es lediglich toll, was du sagst, aber sie müssen nicht loslassen. Sie können in ihrem alten Denken bleiben. Und dann kommst du noch mit ein paar Ernährungsvorschriften und schon ist alles klar.

Da ist kein Spiegel. Es ist eine reine Widerspiegelung deines Geistes. Du weißt noch nicht, was Wahrnehmung ist. Der *Kurs in Wundern* lehrt dich, was Wahrnehmung ist, damit du dich immer mehr an deinem Geist und deiner dir gegebenen Schöpferkraft so erfreuen kannst, dass du sorglos sein kannst. Dass du ohne Furcht sein kannst. Dass du Gott wieder als den lieben und schätzen und achten kannst, der Gott ist, und dich auch. Und von da aus betrachtet kannst du auch auf die Kreuzigung schauen und kannst verstehen, dass es völliger Unsinn ist zu glauben, dass Gott einen Körper für irgendetwas hervorhebt. Das wäre ja nur eine Demonstration dessen, dass Gott selbst an das Vorhandensein eines Spiegels glaubt.

Du kannst dir sicher sein, Gott ist nicht verrückt. Ganz sicher. Das erübrigt sich alles. Du kannst, je tiefer du da in deinen Geist schaust, umso mehr könntest du sehen, was Jesus tatsächlich vollbracht hat, was er in seinem Geist vollbracht hat. Dass er konsequent in seinem Geist geblieben ist und aus dem Grund er was völlig anderes erlebt hat als diejenigen, die noch das geglaubt haben, was im Alten Testament diesbezüglich an Prophezeiungen stand. Jesus hat das gesamte

Alte Testament einfach nur aufgelöst, und er hatte nicht vor, dass ein Neues Testament geschrieben wird. Darum hat er ja auch gesagt, als zu ihm die damaligen Schriftgelehrten mit dem Alten Testament, mit der damaligen Bibel kamen, hat er gesagt: „Leute, ich nehme da nichts weg und ich füge nichts dazu. Ich erfülle das einfach nur.“

Von wegen ein Neues Testament. Das war überhaupt nicht in seiner Absicht. Wenn du den *Kurs in Wundern* beginnst zu lehren, dann kommst du hier in deine Funktion, denn es ist nötig, in dieser Welt einfach nur ein spiritueller Lehrer zu werden, der um das Körperliche überhaupt kein Aufhebens macht, in keinster Weise. Sondern es dir ermöglicht, dich von jeder Verhaftung an etwas, das du nicht bist, zu erlösen, weil du dich nur von etwas, was du nicht bist, erlösen kannst. Du kannst dich nicht von einem Spiegel erlösen, wenn es ihn geben würde. Aber du kannst deinen Geist so reinhalten, indem du in deinem Geist so wahrhaftig wirst, dass du jede Idee, die sich auf das Vorhandensein eines Körpers oder Spiegels bezieht, von genau dieser Beziehung erlöst, sodass die Idee wieder frei wird und ganz einfach in deinem Geist frei bleiben kann.

Und du wirst erleben, dass, wenn du diese Idee nicht wieder von dir aus an den Körper bindest, wird sie durch die Reinheit deines Geistes geläutert werden. Und dadurch ist die Idee von Läuterung durch Schmerz für dich nicht mehr relevant, weil du sie nicht erst wieder an etwas bindest, was Schmerz erleben kann und wo dann Läuterung mit Schmerz assoziiert wird. Das ist überhaupt nicht nötig!

Ein Geistetraining ist einfach nur sanft, weil es da bleibt, wo Schmerz nicht erlebt werden kann. Und dadurch erlebst du die Güte deines Schöpfers wieder. Und dadurch erlebst du, wie nötig es ist, dass wir, die wir immer schon in dieser Welt als Lehrer aufgetreten sind oder auftreten wollten ... Warum hast du denn diskutiert? Warum warst du denn politisch engagiert? Warum warst du soziologisch oder ökologisch engagiert? Weil du ein Lehrer sein wolltest. Weil du wusstest, dass du ein Lehrer bist. Weil du wusstest, dass du hier einen Job hast. Das ist völlig klar.

Nur brauchen wir einen Lehrplan, der unserer Funktion entspricht. Der unserem Auftrag entspricht. Und jede Beimischung trübt deinen Geist und dadurch ist auch die Widerspiegelung trüb. Und wenn du dann nach dem Spiegel suchst, gehst du nur noch tiefer in die Trübnis. Und fängst dann an, irgendwelche Theorien aufzustellen, fängst an, als Lehrer irgendwo aufzutreten, und bist in dem Moment nicht mehr einer von uns, denn du lehrst das nicht mehr, was unser Job ist.

Das hat mit Urteilen nichts zu tun. Du kannst nur ... Ich meine, das ist doch sonnenklar, dass, wenn du hierher kommst mit einem Auftrag: Ein Bote ist nicht derjenige, der die Botschaft selbst verfasst. Steht alles im *Kurs in Wundern*. Der Bote ist nicht der, der die Botschaft verfasst, sondern der sie überbringt. Der Lehrer in dieser Welt ist nicht der Lehrer. Er tritt nur als Vertreter dieses Lehrers auf. Und aus dem Grund muss der Lehrplan einer sein, der nicht von dieser Welt ist. Überhaupt nicht.

Und drum ist es völlig egal, was du isst und wann und so weiter. Kümmere dich bitte darum nicht mehr selbst. Sondern erlöse dich davon, denn du kannst nicht zwei Herrn dienen. Du kannst nicht zwei Lehrpläne vertreten, ohne im Konflikt zu sein. Und den Konflikt, den kriegst du am Anfang gar nicht mit, denn du bist es so was von gewöhnt, im Konflikt zu sein, dass du einen Lehrplan brauchst, dem du hoffentlich eine Zeit lang mal – wenigstens mal ein paar Wochen – so konsequent folgst, dass du dann erlebst, wann du im Konflikt bist, denn davor erlebst du es nicht.

Denn in dieser Welt ist Konflikt was Normales. Du wechselst nur von einem Konflikt zum anderen. Und hältst den einen Konflikt jetzt für weniger Konflikt als den, in dem du vorher warst, und bist damit schon zufrieden. Der *Kurs in Wundern* holt dich raus! Er gibt dir Lektionen, die Konflikt nicht mehr beinhalten. Indem er dich etwas lehrt, was dich abseits des Konfliktes stellt. Sodass du sehen kannst, was Konflikt ist. Und darum, wenn du den *Kurs in Wundern* tatsächlich – und er empfiehlt dir das, ein Jahr lang jeden Tag wirklich von deiner Haltung her, von deiner Bereitwilligkeit her zumindest – so machen willst, wie er da steht.

Das tust du nicht, wenn du ihn aufschlägst und in dem Moment, wo da steht ‚jede Stunde fünf Minuten‘, schon sagst: „Das schaff ich nicht.“ Da spaltest du, während du auf die Lektion schaust, schon wieder deinen Geist. Das heißt, du richtest dich in deinem alten Konflikt wieder ein. Während wenn du auf die Lektion schaust und die Idee in dir findest ‚Das schaff ich nicht‘ und zurücktrittst und sagst: „Ich will mein vergangenes Lernen nicht benutzen, um das zu verstehen. Ich gib dir die Bereitwilligkeit, es jede Stunde fünf Minuten zu schaffen.“ Mehr brauchst du nicht tun. Denn dann hast du deine Bereitwilligkeit unserer Bereitwilligkeit sozusagen einverleibt und hast unsere Unterstützung. Du bist dann mit mächtigen Gefährten unterwegs. Uns interessiert nicht, was du alleine glaubst, schaffen zu können oder nicht. Das ist bedeutungslos. Du kannst es nicht allein schaffen. Also bleib nicht in deinem Ego und überleg, wann du es schaffst, sondern gib doch endlich deine Bereitwilligkeit. Es steht doch im *Kurs*. Es steht doch gar nicht drin, dass du sie für dich behalten sollst. Es steht nicht drin, dass du es allein schaffen sollst. Es steht drin, du sollst nicht dir vertrauen, sondern Jesus und deinen mächtigen Gefährten. Also was redest du dann ständig in deinem Egoeist für ein Zeug.

Du gibst, du bist es nicht gewöhnt, dein Leben zu geben. Du willst es ständig wieder für dich behalten, und dann wunderst du dich, dass du damit nicht klarkommst. Das wirst du nie schaffen. Du glaubst immer noch, Jesus hat’s allein geschafft und du musst es auch allein schaffen. Hat er eben nicht. Das glaubst du nur, solange du ihn wieder als den Jesus favorisierst und vom Rest von uns wieder isolierst. Das ist die Idee, dass einer von uns allen von uns allen isoliert wird und geopfert wird. Das ist doch Quatsch. Das funktioniert doch nicht. Du wirst den *Kurs in Wundern* nie alleine schaffen. Niemals. Und jetzt kannst du sehen, er ist genau so formuliert, damit du es nicht alleine schaffst. Damit du ihn entweder weglegst und einen anderen Zeitpunkt wählst oder sagst: „Verflixt nochmal, wie ist denn das überhaupt gemeint?“ Und in die Kommunikation gehst und dein eigenes vergangenes Lernen endlich nicht mehr benützt.

Du kannst allein Kopfschmerzen haben, du kannst allein ein Kind kriegen, du kannst allein deine Tage haben, du kannst allein sterben, das kannst du alles allein. Aber du kannst doch nicht wirklich glauben, dass du diesen *Kurs* auch noch alleine schaffst. Eben nicht. Aus dem Grund ist er ja verpflichtend. Für uns. Er holt dich aus deiner Ego-Identität raus und erstattet dich dem Kreis der Sühne wieder zurück. Sodass du ... und du solltest einfach mal darauf achten, wie die Lektionen, wie der *Kurs* formuliert ist, damit du liest, wann von dir die Rede ist und wann von uns.

Glaub nicht, dass Jesus einfach nur unbewusst auf einmal von *uns* redet. Es gibt dieses *Wir*, natürlich. Und in dem Moment, wo du in dieses *Wir* eintauchst, wirst du sehen, wer es ablehnt, zu diesem *Wir* zu gehören – das darf er –, und wer Ja dazu sagt. Da könnten dir deine Ideen von der Schwesternschaft der Schilde oder der Großen Weißen Bruderschaft des Lichtes, die könnten dir helfen, wenn du die Vergebung darauf ruhen lässt, denn dadurch erlöst du dich von der Definition, von der Begrenztheit, von der historischen Vergangenheit und erlebst wirklich diese mächtige Unterstützung. Und auf einmal – siehe da, das Wunder geschieht – denkst du die fünf Minuten am Anfang der Stunde dran. Und sogar zwischendurch auch. Warum? Weil du es nicht mehr allein versuchst!

Weil du endlich nicht mehr dich für einen Körper hältst, für ein individuelles Wesen, sondern endlich wieder eins bist mit Uns. Und für Uns ist das ein Klacks. Und es gibt dennoch viel zu tun. Aber es erfordert keine Anstrengung. Das erklärt Jesus alles im *Kurs*. Das hast du schon gelesen, wenn du den *Kurs* kennst. Er erklärt, was ein Joch ist. Wenn du glaubst, dass du deinen Wagen allein ziehen musst, dann gehst du in diesem Joch allein. Wenn du aber siehst, wer noch alles mit dir in diesem Joch geht, dann steckst du die Hände in die Hosentaschen und schlennderst. Oder gehst segnend, weil du nicht irgendwas schleppen musst, weil du nicht irgendwas tragen musst, sondern weil du tatsächlich währenddessen ...

Du musst nicht was festhalten, sondern du kannst gebend in diesem Joch gehen. Gebend, segnend. Und kannst dadurch in einer völlig anderen Lebenserfahrung sein. Du brauchst den

Geist des *Kurs in Wundern*, und drum hüte dich vor irgendwelchen Gesprächen mit denen, die nicht in diesem Geist sind. Die haben keine Ahnung, was da steht. Keine Ahnung. Und du wirst hören, dass sie den *Kurs* völlig anders lehren als du, und was willst du da mit ihnen – willst du da mit ihnen diskutieren? Oder dein Lehren auch noch reduzieren? Damit sie es verstehen? Du verstehst es nicht durch Reduzierung. Das musst du endlich akzeptieren! Du verstehst es durch Maximierung, durch Ausdehnung. Nicht indem du den *Kurs* wieder irgendwo menschlich machst, verständlich.

Gib deinen Verstand endlich auf! Und lass dich von einem Heiligen Geist erfüllen, anstatt dass du mit irgendwelchen Leuten kommst, die dir dann vom Neuen Testament und von einem historischen Jesus und von der Bibel und was weiß ich was reden. Vergiss es doch endlich. Und erlaube dir tatsächlich, dass du zu dieser Großen Weißen Bruderschaft des Lichtes gehörst und dass wir endlich einen gemeinsamen Lehrplan haben. Nicht die Hopi den und die Essener den und die Sufis den und die Zen-Buddhisten den und der den und der den und der den. Das ist jetzt einfach nur ein Kurs, hinter dem kein Religionsführer steht. Kein historischer. Der auf all diesen, auf all dieses Beiwerk verzichtet.

Da steht nichts drin, wie du isst und wie du dich anziehst. Ob du in orange gehst oder in weiß oder was weiß ich was. Das steht da alles nicht drin. Wir haben auch kein Vereinslied. Ob du Mantren singst oder „She loves you“, das ist völlig egal. Oder „Großer Gott, wir loben dich“ oder was. Das ist alles gleichermaßen bedeutungslos. Weil das nicht mehr das ist, was wir lehren. Wir lehren nicht mehr irgendein Mantram, sondern wir haben tatsächlich einen gemeinsamen Lehrplan aus einem Heiligen Geist. Und wenn du jetzt sagst: „Ja, das ist doch aber Jesus.“ – Ja, aber nicht der historische. Nicht den, den du Buddha gegenüberstellen kannst. Vergiss es.

Du kannst lediglich sehen, dass Jesus diesen Weg tatsächlich vollständig gegangen ist, sodass du da ankommst, wo kein Jesus mehr ist. Sondern wo du tatsächlich wieder der bist, der genannt werden kann: der Christus oder der Sohn Gottes oder was weiß ich. Versuch nicht zu verstehen, wer der Sohn Gottes ist. Sondern erlaub dir einfach einen Weg, der, indem du das alles hinter dir lassen kannst und dich von deinem Hin- und Herhüpfen von einer Religion in die andere und einer Essensvorschrift und einer sexuellen Praxis in die nächste ... Tantra ist doch nur das Gegenteil von Keuschheit. Mehr ist es doch nicht. Du kannst dich einfach davon erlösen, wenn du willst. Und dann machst du halt noch irgendwas. Du isst halt noch irgendwas, aber du bewertest es hoffentlich nicht mehr. Du machst es nicht zum Inhalt dessen, was du lehrst. Du tust nicht mehr so, als ob das die Wahrheit wäre. Denn du schaust nur noch: Moment, worauf bezieht sich das denn?

Es geht nicht mehr darum, das zu lehren, sondern zu erleben, dass du dich davon erlösen kannst und deine Lehre etwas wird, das du einem Heiligen Geist überlässt. Und dadurch transzendierst du selbst dein Körpergewahrsein und kommst immer mehr in die Wahrnehmung des Wesens, das du bist. Indem du die Widerspiegelung dessen, der du wirklich bist – die kannst du wahrnehmen. Du nimmst die Widerspiegelung wahr, ohne zu gucken: Wo ist der Spiegel? Sondern du bist einfach nur diese Widerspiegelung und dadurch wird dein eigentliches Bedürfnis in dir wach. Du willst wieder der sein, dessen Widerspiegelung du wahrnimmst. Du erlöst dich von der Selbstwahrnehmung. Und dadurch, dass du dich davon erlöst, wirst du wieder zu dem, den du vorher lediglich wahrnehmen konntest. Aber dazu muss dein Geist im Zustand dessen sein, den du wahrnimmst. Und da hilft dir der *Kurs in Wundern* dabei. Das ist der Weg.

Und dann kannst du sehen, warum der *Kurs in Wundern* so formuliert ist. Er hilft dir, dass dein Geist wieder so denkt, wie das Wesen denkt, das du wirklich bist. Von Güte erfüllt, von Nächstenliebe erfüllt, von Liebe zu deinem Schöpfer erfüllt – und respektierst natürlich, dass dir dein Lehrplan, der muss natürlich aus Diesem Geist kommen, natürlich. Und bekommst einen Lehrplan, der deinen Geist wieder so dem Geiste Dessen zurückerstattet, der du wirklich bist, bis dein Geist tatsächlich wieder vollständig davon erfüllt ist. Und parallel dazu fühlst du dein einziges

Bedürfnis.

Und das Bedürfnis bezieht sich nicht mehr auf einen Körper, sondern auf dich in deiner Wirklichkeit. Sodass deine Wahrnehmung dich beginnt, widerzuspiegeln. Und das geschieht in vollständiger Liebe, sodass dir kein Leid dabei widerfahren kann, denn dieser Weg ist die Erlösung von der Möglichkeit, Leid erfahren zu können. Und da dein Ziel der ist, der du bist, ist scheitern nicht mehr möglich, weil du eine Tatsache bist und keine Möglichkeit.

Wenn du dieses Verständnis auch nur ein Augenblick jetzt akzeptiert hast, dann ist für dich der Weg natürlich festgelegt. Von dir selbst. Dann kannst du erleben, wie dein Geist im Bereich deiner Wahrnehmung immer sorgloser wird, auch bezüglich des Körpers, weil in dir eine Gewissheit ist, dass es noch einen Zweck für deinen Körper gibt. Einen festgelegten Zweck. Dass er für dich selbst eine Widerspiegelung dessen wird, der du bist.

Und jetzt sieh dir an, wie Jesus es vollbracht hat. Was haben diejenigen gesehen, als er tatsächlich eine Widerspiegelung dessen war, der er ist? Selbst diejenigen, die ihn beobachtet haben, konnten lediglich Licht sehen. Und je nachdem, in welchem Geisteszustand sie waren, haben sie dieses Licht irgendwo innerhalb ihrer Vorstellung noch mal definiert. Als Engel, was weiß ich was.

Überlass den Werdegang deiner Erlösung doch Dem Geist, Der den Geist deines Schöpfers und deinen eigenen Geist voll und ganz repräsentiert und dir einen Lehrplan gibt, dem du nur folgen brauchst. Du bräuchtest ihm nur folgen. Es steht vollständig detailliert da drin. Es steht sogar alles drin, woran du zweifelst, selbst wenn du sagst, um noch mal darauf zurückzukommen: „Ich schaff das nicht“, steht drin, wie du dich in diesem Falle verhalten könntest. Wenn du in dir den Gedanken findest: „Ich schaff das nicht.“ Was tust du dann? Du gibst deine Bereitwilligkeit. Du vertraust dem, der es bereits geschafft hat – Jesus. Er ist als Lehrer, also als Idee, in deinem Geist noch da. Diese Idee kannst du nützen, wenn du das tust, was dir geraten wird: auf dieser Idee die Vergebung ruhen lässt, damit du die Idee Jesus von allem erlöst, woran sie in deinem Verständnis noch gebunden ist.

Denn sonst ... denn ein gebundener Jesus kann dir nicht dienen auf deinem Weg. Du würdest immer wieder auf Golgatha landen und dann irgendwelche seltsame Phantasien haben, was immer dann passiert sein könnte. Du könntest es, wie gesagt, nur rituell wiederholen und würdest immer 'ne alte, ausgelutschte Lektion lehren. Und dann fällt dir zur Abwechslung mal Buddha ein und dann lehrst du das 'ne Weile. Und dann fällt dir Osho ein oder Yogananda und dann lehrst du das. Und dann fällt dir wieder ein, das waren ja lauter Jungs, und dann kommst du wieder auf irgendwelche, was weiß ich. Denkst, dass da die Ergänzung drin liegt, wenn du dir jetzt 'ne Frau suchst. Und bleibst immer in deiner alten Geschichte.

Und deshalb der *Kurs in Wundern*. Für uns, die wir wissen, dass wir hier einen Auftrag haben und dass dieser Auftrag nicht losgelöst von dem, der den Auftrag ausführt, geschieht, sondern ihn mit einbezieht. Es ist dein Weg. Und der *Kurs in Wundern* ist so geartet, dass du ihn nicht verlieren kannst, weil er von jemandem kommt, der ihn nicht mehr verloren hat. Der über den Tod hinausgegangen ist und hier gezeigt hat, dass auch hier der Tod keine Begrenzung ist. Ist Osho wiedergekommen nach dem Tod? Ist Yogananda wiedergekommen? Ist Buddha wiedergekommen? Ist irgendeiner wiedergekommen? Was willst du also mit ihnen? Warum nicht der, der tatsächlich hier noch eine Demonstration gegeben hat, die über die Begrenzung dieser Welt hinausgegangen ist. Und dir immer noch als Lehrer zur Verfügung steht. Wenn du ihn von all dem befreist, was diejenigen lehren, die ihn gar nicht wirklich lehren. Die nur den vergangenen, den historischen Jesus lehren, aber nicht den, der jetzt zu dir sprechen kann.

Es ist in deinem Geist geschehen, vollständig. Und du musst es nur lehren, damit sich im Bereich der Welt, die durch Ideen, die gelehrt werden, entstanden ist, du dich da tatsächlich vollständig erlöst. Also halte deinen Geist ganz rein und erlebe, wie dadurch dein Körper in deinem Gewahrsein zu einer Widerspiegelung wird. Und du brauchst dich nicht um die kümmern, die den Körper, die deinen Körper als Widerspiegelung ihres Denkens wahrnehmen. Sie können das nicht

sehen. Was willst du da mit ihnen dich auseinandersetzen. Sie werden dir ständig beweisen wollen oder werden sagen: „Ja, du machst ja auch noch ...“. Vergiss es, Bruder. Vergiss es. Der *Kurs* ist nicht gekommen, dass du im Konflikt mit einem zweiten Lehrer bist.

Es ist ein Weg, wo du diejenigen verlässt, und wer dir nachfolgen will, folgt dir nach. Jesus ist nicht in Auseinandersetzungen mit irgendjemandem gegangen. Er ist einfach seinen Weg gegangen. Und das ist es, was dir angeboten wird, und das ist es, warum für uns dieser *Kurs in Wundern* tatsächlich verpflichtend ist, weil er uns so gegeben wurde. Aus einer Notwendigkeit heraus, die du sehen kannst.

Es war nicht beabsichtigt, dass hier Religionen entstehen sollen. Es war nicht beabsichtigt, dass jeder seinen eigenen Lehrplan macht. Es war nicht beabsichtigt, dass es viele Wege gibt. Die führen nur zu Konflikt. Und wenn du in dieser Welt tatsächlich lieben willst, dann akzeptiere einen verbindlichen Lehrplan. Wenn du ihn akzeptierst, hat er sich in deinen Geist hinein bereits ausgedehnt und dadurch hast du den Konflikt bereits verlassen. Und wirst erleben, wie sich deine Wahrnehmung verändert. Du brauchst nicht mal einen Körper, um wahrzunehmen, denn Wahrnehmung geschieht bereits im Geist.

Immer wenn du etwas lernst, ist es im Geist abgeschlossen, bevor es den Körper erreicht. Der Körper kommt sozusagen immer später. Was du mit den Augen siehst, ist immer nur die Vergangenheit. Du siehst nur dein vergangenes Lernen. Das Lernen findet im Geist statt. Und solange du im Geist immer noch irgendwo zwei Lehrer lehrst, kannst du lang auf den Körper schauen und warten, dass sich da was tut. Bleib einfach mal ein Augenblick länger in deinem Geist. Das ist gemeint mit: komm einfach mal ohne den Körper, ohne dass du sofort sagst: „Und was ist mit dem?“ Bleib einfach einen Augenblick länger im Geist und gib deine Bereitwilligkeit, im Geist zu bleiben und diesen inneren Lehrer zu hören und uns auch zu sehen. Und du wirst sehen, dass du dabei bist. Ganz klar. Und dass wir uns über diesen *Kurs in Wundern* freuen, weil wir endlich einen Kurs haben, der uns nicht voneinander entzweit. Und dadurch ein Einssein hier ganz behutsam widergespiegelt werden kann.

Wenn du im Handbuch für Lehrer aufmerksam liest, dann siehst du, dass das alles da steht. Wer sind die Lehrer Gottes? Sie kommen aus allen Berufen, aus allen Religionen. Äußerlich scheinen sie sehr unterschiedlich zu sein und so weiter. Es steht alles drin. Es steht auch drin, dass diese Unterschiede vorübergehend sind. Wie sind sie? Vorübergehend. Warum? Weil wir uns davon erlösen. Nicht indem wir uns wieder auf einen besonderen Unterschied einigen. Und so kannst du innerlich in eine universelle Kommunikation kommen, die du vielleicht gar nicht für möglich gehalten hast und die du auch nicht hören kannst, solange du auf verschiedene Lehrpläne zurückgreifst. Da hast du immer nur die „Kommunikation“ innerhalb einer bestimmten, separaten Gruppe.

Es gibt aber eine Gruppe, die nicht mehr eine separate Gruppe ist, sondern eine bereits universelle. Ich bin sehr froh, dass du dazu Ja sagst. Denn in diesem ‚wir‘ ist tatsächlich Frieden, weil wir wissen, dass es sein kann, dass du vorher Christ warst oder Moslem warst. Dass du an Reinkarnation geglaubt hast oder nicht. Und jetzt schau im Handbuch für Lehrer nach. Spielt das eine Rolle? Musst du, wenn du an Reinkarnation glaubst, diesen Glauben aufgeben? Nein! Was musst du aber tun? Dich davon erlösen. Ist das dasselbe wie aufgeben? Nein. Du erlöst dich davon. Wie? Indem du erlaubst, dass es eine hilfreiche Idee ist. Was tust du, wenn du jemanden triffst, der nicht an Reinkarnation glaubt? Das macht nichts. Du kannst ihm helfen, dass er das Hilfreiche in der Idee findet, nicht an Reinkarnation zu glauben. Das ist der universelle Lehrplan. Denn es ist ... Weder gibt es Reinkarnation noch gibt es Reinkarnation nicht. Die Wahrheit ist jenseits dieser unterschiedlichen Konzepte. Wir lehren nicht mehr ein Konzept und versuchen, das zu behaupten, weil wir gelernt haben, dass das nicht Inhalt des Lehrplans ist.

Dann kannst du den Juden ein Jude sein, den Heiden ein Heide, den Buddhisten ein Buddhist, den Christen ein Christ, weil du keins von all dem bist. Weil du tatsächlich einen universellen

Lehrplan lehrst, wo du diejenigen, die dir vorher Feinde gewesen wären, die sind keine. Und drum kannst du sie lieben. Du wirst nie einen Feind lieben können. Das ist sozusagen ein Koan: Liebe deine Feinde. Du liebst deinen Nächsten, und dann ist kein Feind mehr da. Aber wenn du an Reinkarnation glaubst und glaubst, die ist wahr, dann ist derjenige, der nicht dran glaubt, dein Feind. Sonst würdest du es nicht verteidigen. Nur einem Feind gegenüber verteidigst du etwas. Irgendein Territorium, irgendeine Idee, irgendetwas. Und nützt alle diese Ideen und findest darin etwas Hilfreiches. Du weißt genau, es ist nicht wahr, es ist nicht unwahr, es ist nicht richtig, es ist nicht falsch. Das ist nicht dein Problem. Du erlöst dich von dem, was richtig und falsch ist. Und dadurch kannst du in einem tiefen inneren Frieden sein. In einem Frieden, den diese Welt mit all ihren Theorien nicht bieten kann. Das macht nichts. Gott bietet dir diesen Frieden.

Und so erlöst du dich von deinem gesamten Raum-Zeit-Abenteuer, in dem du erleben kannst, was es bedeutet, wenn du an Reinkarnation glaubst. Denken erzeugt immer Form auf irgendeiner Ebene. Und du kannst erleben, was du erlebst, wenn du nicht an Reinkarnation glaubst. Ja glaubst du immer noch nicht, dass du mit Ideen deine Wirklichkeit erschaffst, deine Wahrnehmung? Es gibt sowohl Reinkarnation als auch nicht in diesem Traum. Glaubst du, es gibt keinen Hades? Wenn du nicht glaubst, gibt es ihn nicht. Wenn du ihn glaubst, wirst du drin landen. So entstehen Projektionen, Schöpfer deines Traums.

Was sagt dir der *Kurs in Wundern*? Dein Bruder hat immer Recht. Natürlich hat er Recht. Wenn er an Reinkarnation glaubt, hat er damit Recht. Wie willst du ihm das Gegenteil beweisen? Das kannst du nicht. Denn er hat damit Recht. Er wird es wahrnehmen.

Die Macht des Geistes wird im *Kurs in Wundern* betont und betont und betont, damit du endlich verstehst, was dein Geist ist, und erlaubst, dass du nichts anderes brauchst außer einem Geistes-training, um im Frieden zu sein. Um alles verstehen zu können, alles. Und du fängst nicht an, gegen deinen Bruder zu lehren. Das kannst du nicht. Das tun die Buddhisten. Die lehren etwas anderes als die Christen. Und du siehst nur, solange du das tust, lehrst du nicht den Lehrplan. Und du kannst nur, wenn ein Buddhist 'ne Bereitwilligkeit gibt, dann kannst du mit ihm sprechen. Und das ist aber dieselbe Bereitwilligkeit wie die, die ein Christ gibt oder ein Moslem oder ein Atheist oder ein Indianer, ein Hindu. Was weiß ich was.

Das ist diese eine kleine Bereitwilligkeit, aus diesem Traum einen Augenblick auszutreten und dich einem Lehrer zu öffnen, der dir hilft zu erwachen. Nicht in einen anderen Traum überzuwechseln. Es gibt Lehrer, die dir helfen, von einem Traum in den anderen zu kommen. Hör einem Aborigine zu. Der hilft dir, Aborigine zu werden. Hör einem Hopi zu. Der hilft dir, Hopi zu werden. Hör einem Nazi zu. Der hilft dir, Nazi zu werden. Ist doch klar. Hör einem Christen zu. Der hilft dir, Christ zu werden. Mit Weihnachten und Kreuzigung. Das ganze volle Programm wird dir geboten.

Und aus dem Grund kümmern wir uns nicht mehr darum, von einem Traum in den anderen zu kommen mit den entsprechenden Essensvorschriften und so weiter. Und den Klamotten und wie viele Frauen und Männer du haben darfst. Und wann du essen darfst und wann du fasten darfst und so.

Wir sind keine Weltlehrer, sondern wenn du willst, dann kannst du das tatsächlich, indem du alle deine Nächsten beginnst zu lieben. Das ist überhaupt die einzige Möglichkeit, indem du deinen Nächsten entdeckst. Ohne dich darum zu kümmern, ob er Buddhist ist oder Christ ist oder das ist oder das. Das ist sein Traum. Du findest deinen Bruder, deinen Nächsten. Und immer wenn der ein Augenblick bereit ist, seinen Traum loszulassen, wird er dich hören und wird ab einem bestimmten Punkt sofort verlangen, dass du ihm einen anderen Traum bietest. Denn dann wäre seine Welt in Ordnung. Und wenn du sagst, das tu ich nicht, dann kann es sein, dass er sich wieder einen anderen Lehrer sucht, weil er weiter träumen will. Dann geht er in die Bibliothek und guckt mal was, Fritz Perls so geschrieben hat. Oder geht in ein Eso-Buchladen und schaut, was irgendjemand über irgendwelche Astralträume so schreibt. Astralreiche oder Engelhierar-

chien – und träumt einfach einen anderen Traum weiter. Und es liegt immer in deinen Händen. Du kannst den *Kurs in Wundern* immer auch wieder weglegen.

Es geht nur darum, zu wissen, was der *Kurs in Wundern* tatsächlich ist. Damit du verstehst, warum du ihn oft nicht verstehst. Damit du verstehst, wann du damit Probleme hast. Damit du verstehst, wo sie herkommen. Und um dir deiner Entscheidung bewusst zu sein. Und du kannst dich ja immer noch wieder für irgendwas anderes entscheiden. Das kannst du tun. Du bleibst immer frei. Auch unter uns gibt es keinen Zwang. Dieser *Kurs in Wundern* ist und bleibt verpflichtend. Das heißt aber nicht, dass du nicht frei bist, den Zeitpunkt zu wählen. Du bleibst immer frei, den Zeitpunkt zu wählen.

Es geht nur darum, den *Kurs* in dieser Reinheit zu erhalten, wenn wir ihn schon endlich mal in dieser reinen Form da haben. Und dass er nicht wieder reduziert wird auf irgendeine Lehre mit irgendwelchen Vorschriften, wo du wieder anfängst, angebliche vergleichbare Literatur, das Neue Testament oder so, herbeizuzitieren. Sei da ganz achtsam, kümmere dich viel mehr um den Geist, aus dem er kommt, und sei dir sicher, dass das Neue Testament nicht so formuliert worden wäre, wenn diejenigen in dem Geist gewesen wären, in dem Jesus war. Dann hätten sie nicht so was reinschreiben können. Und daher erübrigt sich jede Diskussion zwischen Neuem Testament und dem *Kurs in Wundern*. Achte vielmehr auf das, was du willst. Werde dir vielmehr *deines* Willens bewusst, sodass du immer siehst, wem du deinen Willen, der immer geschieht – dein Wille geschieht – wie du deinen Willen, deine Bereitwilligkeit formulierst, auf wen du deinen Willen beziehst, was du willst und für wen, dass es geschehen soll.

Und da könntest du wieder sehen, was für eine Hilfe dieser *Kurs in Wundern* ist, der dir sagt, dass du in einer Heiligen Beziehung stehst, also in einer universellen Beziehung, in einer totalen Beziehung. In dem Moment, wo du deine Bereitwilligkeit dieser universellen Beziehung, dieser reinen Heiligen Beziehung unterstellst oder deinen Willen in diesen universellen Willen wieder mit einfließen lässt, kannst du nicht schwach sein. Es ist unmöglich. Das wirst du sofort als Energieschub erleben, das wirst du als Freude erleben, als Frieden erleben, als Glück erleben, als Licht, als Lebendigkeit, bis dahin, dass du das wie einen Gesang hören kannst. Nicht mehr als einzelne Stimmen, die durcheinander quaken. Sodass dein Gewahrsein eine Widerspiegelung deines geeinten Geistes ist. Wahrnehmung entsteht im Geist. Die Wahrnehmung selbst ist eine Widerspiegelung, ohne irgendeinen ... ohne irgendetwas noch, das nötig ist, um widerspiegeln zu können.

Es ist dein Geist, der dazu in der Lage ist. Das ist die Art und Weise, mit der du träumst. Es ist, wie wenn du heute Nacht geträumt hast und würdest dann, und würdest dann suchen: Wo ist denn ... wo ist denn der Spiegel, auf dem ich das alles gesehen hab, wo ist sozusagen die Substanz des Traumes? Dein Geist ist dazu in der Lage! Und wenn dein Geist dazu in der Lage ist, dass eine Widerspiegelung ohne die Notwendigkeit eines Spiegels für dich bereits so wirklich ist, als ob ein Spiegel da wäre, also eine Substanz, der diese Widerspiegelung enthalten kann, wenn dein Geist dazu in der Lage ist, dass eine Widerspiegelung, also eine reine Fata Morgana, so wirklich ist – wie wirklich, glaubst du, ist die Wirklichkeit? Das kannst du dir nicht mehr vorstellen. Aus dem Grund muss dein Geist heilen. Und dafür ist dieses Training da, wenn du willst; nur, wenn du willst. Und du solltest dich nicht an jemandem orientieren, der nicht will, denn es entspricht nicht deinem Auftrag. Dein Auftrag ist für *dich*. Alle sind gerufen. In dem Moment, wo du geantwortet hast, ist der Auftrag für dich. Du kannst niemanden dazu zwingen, dass er auch antwortet. Aber *du* bist verpflichtet, weil *du* geantwortet hast. Du kannst diese Verpflichtung nicht mit jemandem besprechen. Es ist, wie wenn du anfängst, das, was in deiner Arbeit ist, wenn du jemanden zwingst, der gar nicht Teil deines Teams ist, sich mit dir darüber auseinander zu setzen, der den Job gar nicht hat. Es ist, wie wenn du im Bus oder in der U-Bahn ein Teamgespräch machen willst und bist dann sauer, wenn der nicht mit dir spricht, und fühlst dich verletzt und abgelehnt und was weiß ich was alles. Ja, der ist sozusagen nicht Teil deines Teams. Noch nicht.

Aber wenn du zeigst, wenn du zeigst, dass du geantwortet hast, dann unterschätz nicht, wie groß das Bedürfnis ist, das hier wahrgenommen wird, dass du antworten kannst auf diesen Lehrplan, ohne dass du Buddhist oder Christ oder was weiß ich sein musst, sodass du tatsächlich frei sein kannst. Du kannst nicht erwarten, dass diejenigen, die eingesperrt waren, die sich gebunden haben an ihre Kirchen, an ihre Tempel, an ihre Glaubenssätze, dass die sofort aufspringen und sich dir anschließen. Du kannst sehen, wie lange du selbst brauchst, um dich überhaupt zu trauen, so frei zu sein, weil du ständig guckst, ob du dich nicht wegen jemandem wieder binden musst. Jetzt hast du aber damit begonnen, jetzt geh auch deinen Weg und vertrau darauf, dass es genügt, dass du dich erlöst, sodass derjenige Mut bekommt, es auch zu tun. Aber wenn du dich von ihm abhängig machst, dann ängstigst du ihn nur, denn er kann nicht dein Führer sein. Das geht nicht. Das einzige, was er immer tun wird, ist, dich begrenzen, weil du ihm eine Rolle zugewiesen hast, die nicht seine ist. Er wird dich begrenzen und das wird dich dann traurig machen oder was weiß ich – das fügst du dir aber selbst zu. Aus dem Grund ist es vielleicht hilfreich, wenn du ein bisschen mobiler wirst und nicht nur ständig mit denen bist, die dich bremsen. Und dadurch diejenigen findest, die dich unterstützen, damit du nicht ständig das Problem hast, an die gebunden zu sein und entweder bist du einsam oder du reduzierst es wieder, damit du wieder mit ihnen ein bisschen reden kannst. Das bringt dir aber nichts, das kann dich nicht wirklich froh machen. Es ist ein Lehrplan, der so weit über dieses Weltverständnis hinausgeht, dass er dich mühelos über die Welt hinausträgt. Auf eine ganz behutsame Art.

Jesus hat nicht darauf gewartet, dass seine Jünger dem zustimmen, was er da tut. Er hat nicht auch so wie sie geschlafen und mit ihnen mit dem Tod gerungen. Er hat etwas anderes zu tun gehabt. Er hat seine Jünger verlassen und hat ihnen gesagt: „Ich werde bei euch sein bis ans Ende der Zeit, aber nicht so, wie ihr glaubt!“

Er hat seine Mutter verlassen, seine Geschwister und seine Jünger. Vergiss das nicht! Insofern erübrigt sich jedes, jedes, jedes ... was weiß ich, dass du dir als Buddhist eine Buddhastatue kaufst und dich um den Buddha herum versammelst. Verlass ihn doch endlich. Das ist doch nur absurd, was da gemacht wird, was mit den Lehrern dieser Welt, die wenigstens ein Stück hinausgegangen sind, was da immer gemacht wird. Und aus dem Grund ist der *Kurs in Wundern* für dich da, dass du deinen Weg endlich nicht ständig wieder verlierst, indem du dich hier wieder irgendwo einnistest, sondern durch alle diese Theorien, die hilfreich sein können, wenn du sie als Stationen auf deinem Weg siehst, nicht als Orte, wo du dich niederlässt, sondern als Stationen auf dem Weg ... Die Vögel haben Nester, die Füchse haben Höhlen, die Buddhisten haben Tempel, aber du hast keinen Ort, wo du deinen Kopf hinlegst. Du gehst einen Weg – wenn du willst. Und allein dadurch, dass er in Lektionen dir gegeben wird, kannst du sehen, dass es ein Weg ist. Und dadurch, dass du nicht mehr urteilst, fügst du dir kein Leid zu und niemandem andern auch.

In dem Moment, wo du mit der Reinkarnationstheorie Recht haben willst, fügst du dir Leid zu. Das merkst du aber erst, wenn du eine Zeit lang dich erlöst hast. In dem Moment, wo du eine bestimmte Essensvorschrift vertrittst, fügst du dir Leid zu. Du wirst dich jedoch immer mehr von dem, dass du dir Leid zufügst, erlösen und immer ... immer behutsamer werden und immer liebevoller, weil du immer weniger feindselig gesonnen bist, weil du dich immer weniger in irgendeine Abgrenzung hinein definierst, was die Idee von Leid ist. Und das kannst du nur mit einem inneren Führer, Der dich da durchführt und dir immer wieder zeigt, wenn du mal eine Zeit lang dich wieder definiert hast – was du tun wirst: Jetzt ist es wieder Zeit, dass du dich erlöst, dass du wieder ein Stück Weg gehst – wenn du willst. Und die Lektionen sind so angeordnet. Du wirst noch verstehen, je mehr du den *Kurs in Wundern* kennen gelernt hast, dass es sozusagen Gruppen von Lektionen gibt, die ein bestimmtes Konzept repräsentieren, und da gehst du durch und erlöst dich davon, dann ist eine Wiederholung da und du erlöst dich. Das tust du aber nicht, wenn du über die Wiederholung jammerst, dass jetzt schon wieder eine Wiederholung kommt. Du weißt nicht, warum sie kommt. Das wirst du aber noch verstehen. Bis dahin, dass der *Kurs in Wundern*

prinzipiell in zwei Teile organisiert ist, sodass du tatsächlich diese Dualität, die prinzipiell aus zwei Teilen besteht, auch wenn du sie noch differenzierst und vervielfältigst ... Durch den *Kurs in Wundern* verlässt du diese Dualität, weil er so strukturiert ist. Aus dem Grund zwei Teile. Er berücksichtigt dein Denksystem, indem er es dir gibt und es so formuliert ist, so umformuliert ist, dass es einen Sinn ergibt. Wie willst du das am Anfang verstehen, wie willst du das mit jemandem besprechen, der den *Kurs* überhaupt nicht verstanden hat? Der einfach nur mal einen Blick drauf wirft und sagt: „Ja, mhm.“ Und ihn gar nicht als das Werk sieht, das aus deinem vollständig erleuchteten Geist kommt.

Also wirf diese Perle nicht wieder vor die Säue, sondern nütze sie für dich, wenn du willst. Und sieh, dass natürlich dein ... immer da, wo du am Konflikt festhältst, wird er maximiert. So lernst du deinen Geist kennen – deinen Geist der Ausdehnung, deinen Geist der Allmacht – und kannst ihn zu deinen Gunsten nützen lernen und eine Erfahrung machen, die nicht beobachtet werden kann. Und aus dem Grund legst du auf das, was beobachtet werden kann, den Körper, nicht mehr so viel Wert, damit du deine Brüder dadurch nicht versuchst. Aus dem Grund treten wir auch nicht mehr alle ständig in weißen Klamotten auf, was wir eine ganze Zeit lang gemacht haben usw. Und diese ganzen Essensvorschriften, diese Essener, das hat sich als nicht mehr hilfreich herausgestellt, weil eine definierte Gruppe daraus geworden ist und wir begonnen haben, mehr Wert auf diese ganzen Vorschriften zu legen, während Jesus der erste Essener war, der sich nicht mehr an diese Vorschriften gehalten hat, sodass auch die Essener mit ihm nicht mehr mitgehen konnten. Die essen immer noch ihr Essenerbrot. Das kannst du tun, aber du könntest auch dazwischen ein Stück Schokolade essen. Und deinen Geist von dem erlösen, dass dir das schadet: Wer bist du denn? Du bist auch kein Körper, der Essenerbrot isst!

Es ist immer sehr hilfreich, wenn du den *Kurs in Wundern* in die Hand nimmst, noch bevor du ihn aufschlägst, dass du deine Bereitwilligkeit gibst: Ich will jetzt anderen Geistes werden. Das könnte sehr nützlich sein. Sodass du von Anfang an in diesem Geist bist durch deine Bereitwilligkeit. So beschleunigst du dein Lernen, ersparst dir irgendwelches Grübeln – wir grübeln nicht, wir hören einfach, das genügt. Wir sind in Kommunikation. Wir malträtieren unseren Geist nicht, wir müssen nichts tun, nicht mal grübeln. Es funktioniert völlig anders. Wenn du deinem Geist wieder erlaubst, in seiner natürlichen Funktionsweise zu funktionieren, dann erfreut er dich einfach nur. Wenn du in deinem Geist diese Freude fühlst, dann ist alles klar. Wenn du in deinem Geist diese Freude *fühlst*, dann bleibt deinem Körper gar nichts anderes übrig, als eine Widerspiegelung dieser Freude zu *sein*, denn das ist es, was der Körper ist – eine Widerspiegelung. Nur das – von sich aus gar nichts. Und das kann dich noch so erfreuen, dass du beginnst, so wach in deinem Geist zu sein und zu bleiben, dass du sofort wahrnimmst, wie du denkst, und siehst, was du denkst, und fühlst, was du denkst, und hörst, was du denkst. Und je mehr du in diesem uns gegebenen Lehrplan bist, umso mehr wirst du fühlen, was Wir fühlen und was Wir denken und was Wir schauen – und nicht mehr eine selektive, begrenzte und deshalb immer ängstliche Körper- oder Egowahrnehmung.

Selektive Wahrnehmung ist die Idee von Angst, ist die Repräsentation von Angst. Du weißt noch nicht, was Angst ist. Angst ist, wenn du alleine *denkst* und alleine *fühlst* – das ist Angst. Und das Einzige, was du tust, ist das zu relativieren und zu schauen, dass du das in Abstimmung mit einem anderen Ängstlichen bringst und so durch diese Welt gehst und dann irgendwelche Angsttheorien aufstellst, die so was von haarsträubend sind und so was von neben der Kappe sind, dass du darüber irgendwann lachen kannst – über alle Theorien dieser Welt. Dann kannst du deine psychologischen Bücher von – was weiß ich – irgendwelchen Mythen bis zu Riemann und „Die Grundformen der Angst“ usw. – davon kannst du dich erlösen und kannst dann in deinem Geist finden, wie es dazu kommt, dass du Angst erlebst, von deinem erleuchteten Lehrer aus, und kannst sagen: „Moment, das will ich nicht. Ich will's auch nicht wollen und dann verstehen wollen. Ich will's auch nicht wollen und dann meistern wollen oder bearbeiten wollen oder

analysieren wollen. Ich will's nicht!“

„Du willst diese Welt nicht“, sagt der *Kurs*. Er setzt ganz woanders an, als du am Anfang glaubst. Er setzt bei deinem *Willen* an, nicht bei den Wirkungen. Nicht bei irgendwelchen Grübeleien. Sodass er dir hilft, konstant in der Freude deines erleuchteten Geistes zu sein. Das ist es, was er dir hilft. Sodass du wirklich fröhlich durch diese Welt gehst, weil du fröhliche Gedanken hast. Weil du nicht mehr alleine bist, tatsächlich nicht, nirgendwo. Das *war* deine Illusion, allein zu sein. Und es spielt keine Rolle, ob du allein als Buddhist bist oder als Moslem oder als Sufi oder was weiß ich was. Das spielt keine Rolle. Du bist allein. Und du kannst dich glauben machen, dass du nicht alleine bist, weil irgendwas passiert. Okay, dann lass dieses ‚weil‘ mal weg. Und schon bist du wieder allein.

Es gibt aber einen Lehrplan, der nicht aus deinem Alleinsein kommt, den du nicht alleine ersonnen hast, sondern der tatsächlich uns gegeben wurde. Und je mehr wir diesen Lehrplan, je mehr wir ihn lehren, einfach nur lehren, umso mehr lernen wir ihn und sind in der Erfahrung, für die er steht. Sodass du sehen kannst: Er ist keine Theorie, sondern eine Erfahrung. Er zielt überhaupt nicht auf Lernen ab, sondern nur auf Erfahrung. Auf eine andere Selbsterfahrung, die ein anderes Selbst favorisiert. Die ein anderes Selbst in dein Gewahrsein bringt – Unser Selbst, nicht dein individuelles, das du irgendwo selbst für dich formulieren kannst. Und durch dieses Wir erstattest du dein formuliertes Selbst, indem du dich davon erlöst ... es gibt dich in diesem Wir, aber in diesem Wir sind wir, bist du und du, sind Wir tatsächlich eins, weil Wir in Nächstenliebe einander zugetan sind und nicht in besonderen Hassbeziehungen. Sodass du – während du dein Selbst von diesen auf Feindschaft oder auf Trennung beruhenden individuellen Theorien und Ideen erlöst, kommt sowohl dein wirkliches Selbst in dein Gewahrsein als auch, dass dein wirkliches Selbst kein isoliertes Selbst ist, sondern auch in Beziehung steht, wie du dich hier auch in Beziehung setzen kannst, nur dass diese Beziehung eine vollständige Beziehung ist und keine auf Trennung beruhende Beziehung, keine auf Feindschaft, sondern eine tatsächlich heilige Beziehung. Sodass du überhaupt nichts verlierst, weder dein Selbst noch deine Beziehungen. Du gewinnst dein Selbst und gewinnst deine wirkliche Beziehung.

Du erlöst dich also nur von deinen Illusionen über dich und über uns. Das ist es, was du tust. Was geht verloren? Nichts. Gar nichts. Und darum kannst du sogar die Idee, wie wir vorhin in diesem Lied am Ende, vor der Mittagspause, noch gehört haben, wo Omashar singt: „I tuned my heart to the mother“ – Ich hab mein Herz auf die Mutter eingestimmt ... Solang du diese Welt, diese Erde als Mutter siehst ... Es ist wie mit der Reinkarnationstheorie, es ist genau dasselbe. Wenn das für dich das ist, woran du glaubst oder geglaubt hast, dann lass darauf die Vergebung ruhen und segne die Mutter. Tu es, damit du erlebst, was es bedeutet, das zu tun. Das ist genauso transzendent wie alles andere auch. Es geht nicht darum, das zu behaupten, es geht nicht darum, es zu verteidigen, es geht um was völlig anderes. Es geht um dein Erwachen. Wir haben es nicht nötig, uns gegen irgendeine Idee zu stellen, die wir einst wirklich gemacht haben. Es geht nicht darum, dagegen zu sein. Es geht auch nicht mehr darum, dafür zu sein.

Dein Reich ist nicht von dieser Welt. Du erlöst dich einfach davon und gewinnst ein Verständnis, was Erlösung bedeutet. Letztendlich bedeutet es, dass du lernst, deinen Nächsten zu lieben wie dich selbst und dich nicht mehr darum kümmerst, was er jetzt gerade glaubt oder nicht, und dich nicht mehr mit ihm darüber auseinandersetzen musst. Du kannst dir sicher sein, der *Kurs in Wundern* ist kein Glaube mehr. Du kannst aber jeden Glauben dadurch transzendieren – jeden gleichermaßen. Letztlich ist das gemeint mit dieser Bruderschaft des Lichts: nicht mehr irgendeiner Couleur, nicht mehr irgendeiner bestimmten Farbe oder einer – Licht steht immer noch als Idee für was Unbegrenzt. Nicht dass wir einer bestimmten, begrenzten Gruppe angehören, die du formulieren kannst, sondern ganz einfach was Transzendentes. Dann kannst du jeden verstehen, der dir irgendwas erzählt von Mutter Erde oder irgendeine andere Theorie oder Sufismus oder Buddhismus oder was weiß ich. Das Einzige, was du immer tun musst, ist: zurücktreten und

Ihm die Führung überlassen, damit du dich von deinen Ideen – du hast ja jemanden wahrgenommen als einen Bestimmten, du hast ja deinen Bruder wahrgenommen in seiner Begrenztheit als Buddhist oder als jemanden, der an Reinkarnationstheorie glaubt, oder als jemanden, der an Mutter Erde glaubt. Und davon trittst du zurück, du trittst von deiner eigenen Wahrnehmung, von deiner begrenzten Wahrnehmung zurück und fängst nicht an, innerhalb der begrenzten Wahrnehmung irgendwas zu lehren, sondern erlaubst, dass etwas völlig anderes geschieht, wo ihr beide – du und der, der an Mutter Erde glaubt – gelehrt werdet, was jetzt hilfreich ist – hoffentlich durch deinen Mund. Sodass du hören kannst, dass jetzt was anderes geschieht, dass dieser Lehrer zu *zweien* spricht, nicht du zu einem anderen.

Und dadurch geschieht tatsächlich etwas völlig anderes als bisher. Und das kannst du nur mit denen tun, zu denen du geführt wirst – geführt wirst! – oder die zu dir kommen, damit du dich nicht innerhalb deiner begrenzten Wahrnehmung selber führst, indem du guckst: Ach ja, das ist ein Buddhist – was muss ich denn da sagen, und: Ach ja, die glaubt an die Mutter Erde, wo sind da ... Da führst du dich ja permanent selbst, du berechnest, du beurteilst, du unterliegst deiner eigenen Wahrnehmung, deiner begrenzten Wahrnehmung, während der Lehrplan des Heiligen Geistes auf ein völlig anderes Ziel ausgerichtet ist: dass du dich in deiner Wirklichkeit erkennst und einen Augenblick deinen Erlöser da stehen siehst, nicht den Buddhisten, den du irgendwo belehren musst. Dem hast du gar nichts zu sagen, der hat nämlich bereits Recht. Das gibt nur Streit. Das kann nur Streit geben. Sodass es durchaus sein kann, dass du merkst, dass der *Kurs in Wundern* wirklich erst mal für dich ist, einfach nur für dich, und du ihn in der Stille deines Seins, deines Kämmerleins für dich lernst, indem du beginnst, es zu hören und darauf zu antworten, ohne es gleich in Beziehung zu einem *anderen* zu setzen, was dein Mann oder dein Freund oder jemand dazu sagt. Hör doch du erst mal, was *dir* gesagt wird, und geh in diese Beziehung – in die Beziehung zu deinem Lehrer. Die genügt erst mal. Dann wirst du schon hören, wenn dir etwas gesagt wird. Dann kann es sein, dass für dich eine Zeit beginnt, wo du erst mal gar nicht mehr als Lehrer in Erscheinung trittst, wo du mit irgendjemandem gleich drüber redest, sondern ihn tatsächlich für dich machst. Eine Zeit der Stille. Eine Zeit des Alleinseins, damit du lernst, dass Alleinsein eine gemachte Illusion deinerseits ist, durch die du erst mal durchgehen musst, damit du den *Kurs in Wundern* überhaupt lehren kannst. Solange du dich in deiner Wohnung noch allein fühlst, weil kein anderer Mann oder eine Frau da ist, die dich in den Arm nimmt, kannst du den *Kurs in Wundern* nicht lehren. Wie denn? Du lehrst ja nur Not und Bedürftigkeit. Und das ist genau das Gegenteil vom *Kurs in Wundern*.

Denn der *Kurs in Wundern* ist dafür da, dass du in Frieden bist, dass du sanftmütig bist, sodass du tatsächlich den *Kurs in Wundern* als das lehrst, was er ist: Dein Frieden; du lehrst deinen Frieden, du gibst deinen Frieden. Wenn du, während du ihn lehrst, nicht deinen Frieden gibst, geh, lass den anderen stehen, gib ihm deinen Segen und geh und bleib da, bis du deinen Frieden wieder hast, denn sonst lehrst du den *Kurs in Wundern* nicht. Selbst wenn du ihn aufschlägst, du lehrst ihn nicht. In dem Moment, wenn du mit jemand anderem in die Auseinandersetzung gehst: Du lehrst ihn nicht. Das ist nicht der *Kurs*, der *Kurs* ist nicht dafür da, dass du jemanden überzeugst – das geht nicht, denn er hat Recht, du kannst ihn nicht überzeugen, erst wenn er seine Bereitwilligkeit gibt, und dann brauchst du ihn nicht mehr zu überzeugen. Sodass du erlebst, dass der *Kurs in Wundern* für dich ist, damit du Frieden findest – *du*. Damit du im Gewahrsein deiner Wahrnehmung Frieden findest und lernst, wodurch du im Bereich deiner Wahrnehmung Frieden findest. Sodass du lernst, *dass das die einzige Möglichkeit ist, wie du im Bereich deiner Wahrnehmung Frieden findest* – und dich nicht mehr beklagst, dass es nur die eine Möglichkeit gibt, sondern dass du froh bist, *dass* es die eine gibt, die du gefunden hast, die nützt, und dann siehst, dass dieser Frieden und jede Idee von ‚nur‘ sich erübrigt, weil ‚nur‘ zielt auf Begrenzung ab. Da ist kein ‚nur‘ – ‚nur‘ ist lediglich absolut! Nur „es gibt nur einen Weg“ ist nicht eine Reduzierung, sondern die Ausdehnung. Dazu musst du aber in *dem* Geist sein, damit du das verstehst. Jeder, der nicht in *dem* Geist ist,

verstehst es völlig falsch. Es ist dir aber gegeben, es so zu verstehen, wie es tatsächlich gemeint ist, das ist Teil der Transformation deines Geistes, es gehört einfach mit dazu, sodass du siehst, dass du entweder vollständig im Irrtum bist oder vollständig in der Wahrheit – bezüglich deines Verständnisses.

* * *

Es ist nötig, bevor wir in die Stille gehen, dass ich noch was sage, damit du auch tatsächlich in die Stille gehen kannst. An dem, was ich zu dir sage, kannst du hören, was ich denke, was du bist. (Dieses Lied von Joan Baez, „Who do you think I am?“) Du kannst von dem, was ich dir gebe, ganz genau sehen, was ich über dich denke. Du liebst nicht nur deinen Nächsten wie dich selbst, sondern du siehst auch deinen Nächsten, so wie du dich selbst siehst. Du kannst nicht zwei Welten sehen, nie; nie kannst du zwei Welten sehen! Du kannst nie jemanden anderen anders sehen, als du ihn liebst. *Du kannst ihn nie anders sehen, als du dich siehst, niemals.* Wenn du dich gespalten siehst, dann siehst du Jesus höher und dich niedriger. Wenn du dich gespalten siehst, siehst du auch deinen Bruder anders als dich, entweder höher oder niedriger oder männlicher oder weiblicher oder lebendiger oder tot oder was weiß ich. Deine Wahrnehmung ist immer vollständig, du siehst nie zwei Welten, sei dir da ganz sicher! Wer du denkst, der ich bin, genauso denkst du über dich selbst auch. Da ist nie ein Unterschied. Wenn du über dich gespalten denkst, siehst du mich auch gespalten. Einssein, wirkliches Einssein ist etwas völlig anderes, da siehst du mich genauso gleich wie dich und genauso gleich wie Jesus und so weiter und so weiter.

Worum es also geht, ist: Ich biete dir eine Erfahrung an, und zwar die Erfahrung, in der ich bin. Wenn du so willst, können wir Sie miteinander teilen – es geht um eine Erfahrung. Wenn du in deinem Geist bist, wirst du erleben, dass genau da, wo deine Fragen sind, auch deine Antworten sind. Du wirst sie von mir hören und du musst genau dasselbe lernen wie ich. Du wirst lernen, dass viele Fragen, die meisten deiner Fragen, keine echten Fragen sind, sondern du spielst den Lehrer und formulierst Behauptungen als Fragen, und diese Fragen werde ich nicht beantworten, denn sie werden mir auch nicht beantwortet. Da musst du genau wie ich lernen, dass diese Fragen unbeantwortet deinen Geist verlassen dürfen, denn sonst versuchst du, durch deine Fragen deinen Lehrer zu lenken, dahin, wo du ihn haben willst.

Das ist einfach die Raffinesse des Ego, die wir in aller Unschuld anschauen dürfen, wie die Kinder, ohne es zu bewerten, und dann einfach nur sehen, in welche Erfahrung uns das gebracht hat. Und ich bin nicht hier, um diese Erfahrung wieder aufzufrischen, da kannst du tatsächlich woanders hingehen, wenn du das willst. Das Angebot ist einfach eine Erfahrung, in der wir weit über unbedeutende Fragen hinausgehen, um die Antwort zu hören, die wir geben, um alle Fragen dieser Welt, um alle Schreie dieser Welt, um alle Bedürfnisse dieser Welt weit über ihre Bedürftigkeit hinaus zu stellen.

Ich werde mich hüten, dich auf deine Fragen zu reduzieren; ich kann dich nur würdigen in dem, der du wirklich bist, und kann dich einladen, in diese miteinander geteilte Erfahrung ... sodass dein Geist so still werden kann, dass du diese Stimme tatsächlich hörst. Denn du kannst diese Stimme nicht mit deinen Fragen dahin dirigieren, wohin du sie haben willst. Täusch dich nicht! Täusch dich nicht! Du hast hier einen Auftrag, du bist nicht der Auftraggeber! Ich bin mir sehr bewusst, dass Unser Vater uns gesandt hat, und wenn ich durch diese Welt gehe, dann bin ich mir auch wieder sehr bewusst, wie nötig es ist, still zu sein, damit ich diese Stimme tatsächlich hören kann. Denn sonst höre ich ja nur meine Fragen. Ich bin sehr froh, wenn mein Geist so still ist, dass ich diese Stimme hören kann, denn es ist nicht nur eine Stimme, es ist eine Kommunikationsverbindung. In dem Moment, wo du die Stimme hörst, bist du eins mit ihrer Quelle. Das ist mehr, als nur eine Stimme zu hören. Wen hörst du? Von Wem wirst du da berührt? Diese Erfahrung können wir miteinander teilen, sodass die Worte einfach nur diese Kommunikationsverbindung sind, und ich kann dich nur bitten, jenseits der Worte zu gehen – und deinen Geist

nicht damit zu beschäftigen, dies zu hinterfragen und dir Fragen zu überlegen. Das ist nicht die Erfahrung; sondern dass du deinem Geist so empfiehlst, still zu sein, weil du in der Erfahrung sein möchtest, wo dich nicht mehr deine eigenen Fragen quälen, wo du in deinem Geist nicht mehr diskutierst und irgendjemanden – ich weiß nicht, für wen du mich dann hältst und dich auch – sondern hoffentlich irgendwann davon genug hast und sagst: „Nein, mir steht der Sinn nach einer vollkommen anderen Lebenserfahrung“, sodass wir weit jenseits der Worte gehen können, weit!

Sodass die Worte uns nur wie Flügel tragen können oder die Worte wie ein munteres Bächlein einfach nur plätschern und du dich an dem Gefühl erfreuen kannst, in diesem Fluss zu sein. Eine völlig andere Erfahrung, als in irgendeiner Auseinandersetzung zu sein. Das ist der Grund, warum ich zurücktrete und meinen Geist für deine Fragen öffne, *um sie still werden zu lassen* und, soweit es hilfreich ist, sie dann zu beantworten. Aber nur in der Absicht, dass die Erfahrung in ihrer Reinheit erhalten bleibt! Und es nicht so ist, dass jeder da sitzt und sich Fragen überlegt und der eine mitschreibt ... Aus dem Grund nehmen wir das ja einfach auf, damit keiner mitschreiben muss und mitdenken braucht, damit *du* in die Erfahrung gehen kannst! Das, was ich einfach anbiete, ist ein Weg, so wie er mir angeboten wird. Sei dir ganz sicher: So, wie du mich siehst, siehst du dich.

Wir können in eine viel tiefere Würdigung dessen kommen, die wir wirklich sind, und es geht nicht durch Anbetung, es geschieht auf einem völlig anderen Weg. Es geht nicht dadurch, dass wir irgendeinen von uns zu einem Idol machen, sondern dass jeder von uns zurücktritt, und indem wir eine Stimme hören, sind wir eins. Indem wir in einem Namen versammelt sind, sind wir schlicht und einfach eins, ohne dass wir einen von uns irgendwo favorisieren müssen oder dass wir unseren Geist mit irgendwelchen Fragen beschäftigen müssen. Der Geist kann still sein, bist du von dieser einen Stimme erfüllt wirst und erlebst, dass wir *darin eins sind*. Du kannst natürlich morgen dann auch Fragen stellen. Du kannst sie auch in deinem Geist stellen. Dies ist ja die Erfahrung, dass du allmählich erlebst, dass du den Körper zwar als Kommunikationsmittel einsetzen kannst, aber dass du ihn nicht brauchst, um kommunizieren zu *können*, sodass du siehst, wo die Kommunikation ist: Sie ist im Geist. Und je mehr du siehst, dass die Kommunikation im Geist ist, umso mehr wirst du erfahren, wenn sich hier irgendetwas ändert.

Wenn wir im Geist eins sind, dann brauchen wir viel weniger Abmachungen im Körper, dann hörst du deinen Bruder im Geist. *Das ist die Erfahrung hier*, und darum lege ich gar nicht so großen Wert darauf, dass jeder hier in seinem Körper hier irgendwelche Fragen stellt, denn das ist die Erfahrung, in der bist ja immer, dass du den Körper brauchst, damit dich ein anderer überhaupt hört. Das Angebot ist hier, dass du erlebst, dass du in deinem Geist z.B. mit mir kommunizierst und erlebst: Du bist in Kommunikation mit mir und das kannst du ausdehnen. Das ist es, wofür ich einen Augenblick dienen kann, ohne es auf mich begrenzen zu wollen. Ich werde mich hüten! Ich kann einfach nur in der Funktion des Lehrers sein, und das kannst du dann ausdehnen, und dann erlebst du, wer tatsächlich mit dir eins im Geist ist. Und machst dir nicht mehr Sorge um die Kommunikation mit irgendwelchen Körpern, weil du weit darüber hinausgehst. Das ist die einzige Art übrigens, wie du Angst verlieren kannst. Das ist die einzige Art, wie du beginnen kannst, wirklich zu lieben, wie du wirklich erwachst. Das ist das eigentliche Abgebot in diesem Seminar: Dass du zu einer völlig anderen Erfahrung kommst und frei wirst – dadurch, dass du den Körper nur noch nützt, wenn es dir empfohlen wird, und ihn wirklich nicht mehr brauchst. Und dadurch bist du von einer Not befreit, in der du ansonsten immer wärst.

Denn nur, wenn dein Geist wirklich still ist, wirst du – ich sag es immer wieder – *Stille ist Kommunikation*. Das ist wie ein Paradox, denn du hast ja gelernt, dass du dann kommunizierst, wenn du als ein einzelnes, einsames Wesen mit einem anderen einsamen Wesen sprichst. Das ist aber nicht Kommunikation! Da ist dein Geist laut; da hast du Fragen; da stellst du an einen anderen Fragen. Das ist nicht Kommunikation – nicht wirklich! Kommunikation ist etwas Fließendes.

Wir sind in Kommunikation, aber dazu ist es hilfreich, dass du deinem Geist erlaubst, still zu werden. Indem du deinem Geist erlaubst, dass deine Fragen nicht beantwortet werden müssen, weil dein Verlangen weit über dieses Frage-Antwort-Spiel hinausgeht, über diese begrenzte Kommunikation. Wenn dein Geist insofern still ist – das wäre eine Schleuse, vorher ist Lärm, dann ist diese Zone der Stille ... wenn du sie gefunden hast, dann öffnet sie sich für eine wirkliche Kommunikation. Du kannst dir sicher sein, wir treiben keine Frage-Antwort-Spiele mehr. Aus dem Grund nenne ich das ja auch Session!

Du kannst erleben, wie ich ... was ich dir über Ostern, über Karfreitag, über die Welt erzähle, kannst du sehen, wer ich bin, und kannst sehen, wer du bist. Denn es ist unmöglich, dass ich dir etwas sagen kann, was wir nicht beide sind. Mag sein, dass du das vergessen hast, aber dann übernehme ich eben die Funktion, dich daran zu erinnern; dadurch erinnerst du mich daran, indem ich es dir geben kann ... indem wir es miteinander teilen. Danke!